Nr. 78. — 1902.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Freitag, 4. April.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die deutsche Politik in China.

Aus Washington wird gemeldet: Die Regierung der Vereinigten Staaten besitzt Informationen, aus denen direkt der Schluß zu ziehen ist, daß bezüglich Ostasiens der Argwohn und das Mißtrauen der Mächte gegeneinander im Wachsen sind. Die Vertreter der europäischen Mächte in Washington haben mit dem Staatssekretär des Auswärtigen, Hay, häufige lange Unterredungen, die sich hauptsächlich mit der Lage in China beschäftigen. Die Haltung Rußlands in der Mandschurei und auch anderweitig hat Mißtrauen gegenüber den in der russisch-französischen Note niedergelegten Erklärungen hervorgerufen. Deutschland ist indeß der unbestimmteste Faktor. Man glaubt, es sympathisire mit Rußland, in dem Wunsche, China zu zerstückeln, und das Gerücht, Deutschland wolle Rußland zur Erlangung der Mandschurei behülflich sein, wogegen dieses Deutschland bei der Erlangung der vollen Herrschaft in Schantung unterstützen werde, verursacht hier Beunruhigung. Mit Rücksicht auf die von Deutschland bezüglich seiner Politik der „offenen Thür" in Schantung angegebenen Versicherungen ist die Regierung der Vereinigten Staaten jedoch außer Stande, Nachforschungen über dieses Gerücht anzustellen. Man glaubt, Oesterreich und Italien würden Deutschland unterstützen. Alle Mächte haben indeß schriftlich ihre Uebereinstimmung mit der Note des Staatssekretärs Hay vom 3. Juli 1900 erklärt und können jetzt nicht, ohne sich der Gefahr auszusetzen, die Vereinigten Staaten zu verletzen, das Gegentheil von dem thun, was sie erklärt haben. Man glaubt ferner, daß Präsident Roosevelts entschiedene Art der Führung der politischen Geschäfte und das vom Staatssekretär Hay bekundete Interesse an der Integrität Chinas in den ausländischen Hauptstädten nicht außer Acht gelassen werden und die Wünsche nach territorialer Ausdehnung dämpfen.

Das Testament des Papstes.

Die schon erwähnte jüngste Encyclica des Papstes, die er selbst als ein Testament betrachtet wissen will, das er, nahe an der Pforte der Ewigkeit stehend, den Völkern hinterlasse, wird nunmehr vollständig in deutscher Uebersetzung von den Organen der Zentrumspartei veröffentlicht. Nach einem historischen Rückblicke auf die Kämpfe, welche die Kirche im Alterthum und Mittelalter auszufechten hatte, fährt das Rundschreiben fort: „Und doch, trotz so offenbarer, lang andauernder und durch ihre innere Vortrefflichkeit erhabener Proben sehen wir die Kirche in einem uns näher liegenden Zeitalter nicht weniger als im Mittelalter und im Alterthum in Kämpfe verwickelt, die in gewisser Hinsicht noch härter und mühevoller waren. Aus einer Reihe historisch bekannter Ursachen erhob die sogenannte Reformation des 16. Jahrhunderts das Banner der Auflehnung, um sie ins Herz zu treffen, indem sie das Papstthum grimmig angriff. Nachdem das Band der alten Einheit in Recht und Glauben, das die Völker in dem einen Schafstalle unter der mütterlichen Aufsicht zusammenhielt und oftmals bei der Uebereinstimmung der Unternehmungen Kraftentfaltung, Einfluß und Ruhm verdoppelte, zerrissen war, führte die Reformation unter den christlichen Ständen eine bedauernswerthe und verderbliche Entzweiung herbei. Wir wollen hiermit nicht sagen, daß von dem ersten Anfange der Bewegung an man im Sinne gehabt hätte, aus der Welt das Reich des Uebernatürlichen zu verbannen, aber nachdem einmal einerseits die Prärogative des römischen Stuhles, die Grundursache der Einheit, bestritten und andererseits das Prinzip der freien Forschung aufgestellt war, wurde der Gottesbau in seinen Grundvesten erschüttert und für zahllose Aenderungen, Zweifel und Negationen auch in Dingen von höchster Bedeutung, der Weg geöffnet, welche die Voraussicht der Neuerer selbst weit überschritten."

Sodann bespricht der Papst die Philosophie des 18. Jahrhunderts, die verderblichen Einwirkungen von Rationalismus und Panatheismus und folgert aus dem System des praktischen Atheismus die völlige Verwirrung der moralischen Ordnung. Wenn nicht rechtzeitig Heilmittel angewendet würden, heißt es weiter, stürzten die Fundamente des bürgerlichen Zusammenlebens, da auch die erhabenen Grundsätze des Rechts und der Sittlichkeit aus ihren Angeln gehoben würden. Darunter hätten alle Theile des sozialen Körpers zu leiden, angefangen mit der Familie. Denn der Staat habe schon die Hand ausgestreckt, das Band der Ehe zu entheiligen, indem er sie ihres religiösen Charakters entkleidete; auch das natürliche Recht der Eltern auf die Erziehung der Kinder würde von ihm verletzt und sogar die Unauflöslichkeit der Ehe angetastet durch Gesetze, welche die Ehescheidung gestatten. Der Papst kommt dann auf die Mittel zur Besserung der jetzigen traurigen Verhältnisse zu sprechen und sagt darüber u. a.: „Die Rückkehr zum Christenthum ist kein wahres und vollkommenes Heilmittel, wenn sie nicht die Rückkehr und Liebe zur heiligen, katholischen, apostolischen Kirche bedeutet, da das Christenthum sich in der katholischen Kirche bethätigt und verkörpert, dieser souverän geistigen und vollkommenen Gesellschaft, die der mystische Körper Jesu Christi ist und zum sichtbaren Oberhaupte den Papst hat, den Nachfolger des Apostelfürsten." — Weiter tritt der Papst der Behauptung entgegen, daß die Kirche eine Feindin der Freiheit sei, und meint, bei diesen Verleumdungen thue sich vor Allem die Freimaurerei hervor, diese ständige Verkörperung der Revolution, deren Daseinsgrund der Kampf gegen Gott und die Kirche sei. Die heftigen Angriffe gegen die Kirche, namentlich in neuerer Zeit, gingen von der Freimaurerei aus; die Uebereinstimmung der Hetze in Zeitungen, Versammlungen, Theaterstücken, die gleichmäßig angewandte Verleumdung und Aufreizung des Volkes zeigten die Einheit des Zieles und der ausgegebenen Losung. Besonders fanatisch greife man den Klerus an und verleumde ihn immer stärker im Verhältniß zur Straflosigkeit; so komme für diesen neues Leid zu dem Militärzwang und zu dem Verlust des kirchlichen Eigenthums, das aus freiwilligen Gaben der Gläubigen entstanden sei. Und unter dem Klerus nehme man ganz besonders die Orden zum Ziel der Angriffe, diesen Ruhm der Gesellschaft nicht minder, wie der Kirche. Ohne Frankreich ausdrücklich zu nennen, beklagt der Papst den Ostrazismus, dessen Opfer die Kongregationen gegen alle Verdienste, alles Recht und alle Billigkeit geworden seien. Zum Schlusse wendet sich der Papst mit einem Appell an den Episkopat und den Klerus und verlangt vor Allem vollkommene Unterwerfung unter die Weisungen des päpstlichen Stuhles.

Vom Burenkrieg

Während über die Friedensverhandlungen ein beängstigendes Schweigen herrscht, meldet Lord Kitchener eine neue Niederlage der Engländer. Das betreffende Telegramm aus Pretoria besagt: „Oberst Lawley meldet aus Boschmanskop von einem lebhaften Gefecht, das am 31. v. M. stattgefunden hat. Lawley hatte die zweiten Garde-Dragoner entsandt, welche zehn Meilen östlich vorgehen sollten, da er die Absicht hatte, am Morgen des folgenden Tages zu ihnen zu stoßen. Den Dragonern gelang es gestern bei Tagesanbruch, den Feind zu überraschen, der aber Unterstützung erhielt, so daß die Dragoner sich nach einem heftigen Zusammenstoß kämpfend auf das Hauptkorps zurückziehen mußten. Dieses war inzwischen in der Richtung, aus welcher das Gewehrfeuer vernommen wurde, vorgerückt und warf den Feind in nordöstlicher Richtung zurück. Auf englischer Seite wurden vier Offiziere verwundet." — Der Eisenbahnunfall bei Barberton (Transvaal) ist die Folge davon, daß der Zug entgleiste, als er einen steilen Abhang hinabfuhr. Fünf Wagen wurden umgestürzt. Eine Depesche Kitchener's bestätigt diesen Hergang. Der Lokomotivführer verlor den Zug, als dieser einen Abhang hinabfuhr. Auf eine Entfernung von drei Meilen hatte der Zug eine Geschwindigkeit von 80 Meilen in der Stunde. An einer scharfen Kurve entgleiste die Maschine und stürzte mit sechs von Soldaten besetzten Gepäckwagen um. Der Kessel der Maschine explodirte dabei. Der Heizer, Lokomotivführer, 35 Soldaten und ein Zivilist wurden getödtet. Von den Verwundeten, die sofort ins Krankenhaus gebracht wurden, erlagen bisher sechs ihren Verletzungen.

Das englische Kriegsministerium verweigerte dem französischen Deputirten Villebois-Mareuil, einem Bruder des im Transvaalkriege gefallenen Villebois-Mareuil, die Erlaubniß, eine Rothe Kreuz-Ambulanz nach Südafrika zu senden. Die Weigerung wurde damit begründet, daß es im Hinblick auf früher gemachte Erfahrungen unmöglich sei, von dem Personal derartiger Ambulanzen Bürgschaft dafür zu erlangen, daß sich dasselbe bei gegebener Gelegenheit keinen Mißbrauch zu Schulden kommen lasse. Das französische Rothe Kreuz hat dem Unternehmen Villebois-Mareuil's seine Unterstützung zugesagt. — Wie aus Brüssel gemeldet wird, waren gestern Abend sämtliche Delegirten der Burenrepubliken bei Leyds versammelt. Zunächst wurde der Bericht Wessels und Wolmarans über ihre Amerikareise angehört, der einen sehr günstigen Eindruck machte. Sodann wurden verschiedene Möglichkeiten der Ergebnisse der Friedensverhandlungen besprochen. Es herrschte die Zuversicht vor, daß sowohl Schalk Burgher und Steijn wie auch die Generale nur unter ehrenvollen Bedingungen und nach Einvernehmen mit den Brüsseler Delegirten Frieden schließen werden.

In London verlautet von maßgebender Seite, daß allen etwaigen Friedensunterhandlungen mit Schalk Burgher die bedingungslose Kapitulation aller Burenabtheilungen vorangehen müsse. Kitchener ist angewiesen, sich nur auf Unterhandlungen hierüber einzulassen. Das einzige Zugeständniß, das die britische Regierung machen dürfte, bestehe darin, daß die Verbannungsproklamation derartig abgeändert werde, daß Burenführer, die den Treueid leisten, davon ausgenommen bleiben sollen. Kitchener werde die Absichten der britischen Regierung hinsichtlich der Zukunft Transvaals und des Oranjestaates erklären, aber er sei nicht angewiesen, diese in einem förmlichen Vertrage zu verkörpern.

Von der Kaiserin Friedrich.

Ueber die Krankheit der Kaiserin Friedrich macht G. A. Leinhaas, der ihre Schloßbibliothek und Kunstsammlungen in Friedrichshof verwaltete, in einer soeben bei Viktor von Zabern in Mainz erschienenen Schrift „Erinnerungen an Viktoria Kaiserin und Königin Friedrich" folgende Mittheilungen: „Bis zum Jahre 1899 bot die Kaiserin Friedrich ein Bild von blühender Gesundheit. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend war die fürstliche Frau unausgesetzt in der thätigsten Bewegung. Das spielende Ueberwinden aller körperlichen Anstrengungen bildete die Bewunderung aller derjenigen, welche die Gelegenheit hatten, die Kaiserin öfter zu sehen. Oft eilte sie, nur von einem Lakaien gefolgt, den ziemlich beschwerlichen und recht ansteigenden Weg nach ihrer alten Burg hinauf, um dort zu inspiziren und war schon in unglaublich kurzer Zeit von dort wieder zurück. Ihre Elastizität war einfach zum Erstaunen. Aber leider schonte sie ihre Gesundheit in keiner Weise. Sie scheute nicht Zugluft, während die hohe Frau von ihren täglichen Wanderungen durch ihr gesamtes Besitzthum oft recht erhitzt zurückkehrte. Auch das Ausreiten bei strömendem Regen war gewiß der Gesundheit nicht immer zuträglich. Wohl durch einen unglücklichen Zufall brach nun ein Ereigniß herein, dessen Folgen dann so verhängnißvolle und schmerzliche werden sollten. Aller Wahrscheinlichkeit nach wurde ein bis dahin vielleicht nur latent gebliebenes Leiden zur Auslösung gebracht und innere Komplikationen dadurch hervorgerufen. Die Kaiserin besaß eine solche Gewalt über sich selbst, daß sie sich in keiner Weise anmerken ließ, wie schwer jenes Mißgeschick im Spätsommer 1898 gewesen war. Nach dem Schlosse zurückgekehrt, schrieb sie sogar noch zunächst mehrere Briefe, dann begab sie sich nach der Bibliothek und erzählte dort den Vorgang in folgender Weise: Beim Schaafhof (ein Gutshof unweit Kronthal) habe eine Lokomobile gearbeitet, dadurch sei ihr Pferd unruhig geworden und habe gescheut. Der Oekonom habe zuerst versucht, das Pferd vorbeizuführen. Beim Näherkommen an die Lokomobile sei es ganz senkrecht hochgestiegen, sie selbst sei dabei nach der falschen Seite heruntergefallen, und zwar auf den Kopf, mit den Füßen unter dem Pferd, während das Kleid oben am Sattel festsaß. Der Kopf habe eine Beule, die aber nicht sehr hervortritt, dagegen die rechte Hand verstaucht und leicht vom Pferdehuf getreten. Dann fuhr die hohe Frau fort: sie reite jetzt 50 Jahre und da könne auch schon ein Unfall vorkommen; das liege in der Natur der Sache. „Lieber ist mir, daß ich gestürzt bin, als daß es einem andern passirt wäre. Aber übermorgen werde ich wieder reiten. Ich werde auch trotz der verstauchten Hand heute versuchen, etwas zu malen und einige Briefe zu schreiben." Am nächsten Tage aber schon äußerte sie, gestern Abend sei es ihr nicht gut gegangen und dann noch einmal auf den Unfall zurückkommend, sagte sie: „Es konnte in einem Augenblick aus sein oder ich hätte geschleift werden können." Und von jenem Tage an begann die qualvolle lange Leidenszeit der kaiserlichen Dulderin. Ueber Jahresfrist zogen sich die Anfänge des Uebels hin, bis sie im Herbst 1899 mit voller Wucht hervorbrachen. Die Kaiserin hat gelitten wie eine Märtyrerin. Nie kam eine laute Klage über ihre Lippen."

Aus dem Reiche.

Der Kaiser wird bei den Krönungsfeierlichkeiten in England durch den Prinzen Heinrich vertreten sein. — Die Kaiserin mit den zwei jüngsten kaiserlichen Kindern und ihrer jüngsten Schwester, der Prinzessin Feodora von Schleswig-Holstein wird in Badenweiler einen längeren Frühjahrsaufenthalt nehmen. Für die hohen Gäste ist das Hotel „Schloß Hausbaden" für die Monate Mai und Juni gemiethet worden. — Wie die „Nat. Korr." hört, wird sich die Regierung beim Begräbniß Liebers durch den Oberpräsidenten Graf Zedlitz vertreten lassen. — Die Beisetzung des Fürsten zu Münster-Derneburg fand gestern Nachmittag im Schloßpark zu Derneburg im Beisein einer zahlreichen Trauerversammlung statt. Neben den Familienmitgliedern war Feldmarschall Graf Waldersee als Vertreter des Kaisers erschienen. Präsident Loubet hatte den französischen Botschafter in Berlin, Marquis Noailles, mit seiner Vertretung beauftragt. Das Auswärtige Amt vertrat der Wirkliche Geheime Regierungsrath und Abtheilungsdirigent v. Eichhorn. Außerdem hatten der Großherzog von Baden, Prinz Albrecht von Preußen und der Fürst zu Schaumburg-Lippe besondere Vertreter zur Leichenfeier entsandt. Im Auftrage des Kaisers und der Kaiserin wurden prachtvolle Blumenarrangements am Sarge niedergelegt. Die Beisetzung des Fürsten erfolgte in der Gruft neben seiner vor zwei Jahren heimgegangenen Tochter. — Die Verhandlungen der 10 bei der thüringisch-anhaltischen Staatslotterie betheiligten Staaten mit dem Großherzogthum Hessen wegen Errichtung einer gemeinschaftlichen Lotterie sind zum Abschluß gelangt. Die Lotterie wird am 1. Oktober d. J. unter dem Namen „Hessisch-Thüringische Staatslotterie" mit dem Sitz Darmstadt ins Leben treten. Direktor wird Geh. Finanzrath Götz in Darmstadt. — Im Oberharz herrscht furchtbarer Sturm und Schneewetter. Der Schnee liegt an vielen Stellen 60 Zentimeter hoch. — In Lichtenau bei Lauban streiken seit gestern Mittag etwa 300 Bergarbeiter der Glückaufgruben wegen Lohnherabsetzung. — Die Dänen in Nordschleswig scheuen selbst in der Kirche nicht vor antideutschen Agitationen zurück. Dem „Flensborg Avis" wird aus Jahl berichtet, daß dort bei der Konfirmation, als der Pastor anfing, die deutschen Konfirmanden — nebenbei gesagt, die Hälfte aller Kinder — auf deutsch anzureden, der dänische Theil der Gemeinde demonstrativ die Kirche verließ.

Deutschland.

Berlin, 3. April. Nach der vorläufigen Mittheilung des kaiserlichen Statistischen Amts zur Konkursstatistik gelangten im vierten Vierteljahr 1901 im deutschen Reich 2983 neue Konkurse zur Zählung, gegen 2371 im vierten Vierteljahr 1900. Es wurden 350 Anträge auf Konkurseröffnung wegen Mangels eines auch nur die Kosten des Verfahrens deckenden Massebetrages abgewiesen und 2633 Konkursverfahren eröffnet; von letzteren hatte der Gemeinschuldner in 1595 Fällen ausschließlich die Konkurseröffnung beantragt. Beendet wurden im 4. Vierteljahr 1901: 2070 (4. Vierteljahr 1900: 1664) Konkursverfahren, und zwar durch Schlußvertheilung 1367, durch Zwangsvergleich 488, in Folge allgemeiner Einwilligung 53 und wegen Massemangels 162. In 710 beendeten Konkursverfahren war ein Gläubigerausschuß bestellt. Von den 2983 neuen und den 2070 beendeten Konkursverfahren betrafen: physische Personen 2342 bezw. 1739, Nachlässe 433 bezw. 218, Handelsgesellschaften 148 bezw. 89, Genossenschaften 8 bezw. 8, andere Gemeinschuldner 52 bezw. 16.

— Zur Statistik der Streiks und Aussperrungen bringt das 1. Vierteljahrsheft 1902 zur Statistik des deutschen Reichs eine summarische Uebersicht der Streiks im deutschen Reich im 4. Vierteljahr 1901, Nachträge zur Uebersicht für das 3. Vierteljahr 1901 und eine summarische Uebersicht der Aussperrungen im deutschen Reich im 4. Vierteljahr 1901. Vor dem 1. Oktober 1901 begonnen und vor diesem Tag nicht beendet wurden 30 Streiks, wovon 26 im 4. Vierteljahr beendet wurden. Von den 116 im 4. Vierteljahr 1901 begonnenen Streiks wurden 105 im 4. Vierteljahr beendet, so daß 131 Streiks beendet wurden. Betroffen wurden 252 Betriebe, wovon 88 zu völligem Stillstand kamen. Die Höchstzahl der gleichzeitig streikenden Arbeiter betrug 5836, die Höchstzahl der gezwungen feiernden Arbeiter 1727. Zu der am 1. Oktober 1901 noch nicht beendeten 1 Aussperrung kamen im 4. Vierteljahr 5 neue hinzu; 3 Aussperrungen wurden beendet. Die Höchstzahl der gleichzeitig ausgesperrten Arbeiter betrug 3179, wovon 2197 in 13 Meeraner Webereibetrieben, 727 in einer Lübecker Schiffswerft, 255 in einer Weberei in Seifwitz. Die Webereiakkordarbeiter hatten keinen, die Werftarbeiter vollen Erfolg.

— Die Münchener „Allgemeine Zeitung" schreibt: Wie wir hören, sind in der heutigen Konferenz zwischen dem Staatssekretär Grafen Posadowsky und den Ministern Graf Crailsheim, Freiherrn v. Riedel und Frhrn. v. Feilitzsch eine Reihe Wirthschafts- und zollpolitischer Fragen zur Behandlung gelangt, wobei sich erfreuliche, völlige Uebereinstimmung ergeben hat.

— Der Reichskanzler Graf Bülow richtete nach der „Germania" an die Wittwe des Abg. Dr. Lieber das folgende Beileidstelegramm: „Tiefbewegt durch die soeben erhaltene Trauerkunde spreche ich Ihnen und allen Ihrigen mein herzlichstes Beileid aus. Lauterkeit und Selbstlosigkeit des Charakters, Ueberzeugungstreue und hingebende Thätigkeit im Dienste des Vaterlandes, um dessen Wehrkraft er sich hohe Verdienste erworben hat, sichern Ihrem verewigten Gatten ein dauerndes Andenken. Ich persönlich werde der politischen Unterstützung wie der freundschaftlichen Gesinnungen, die ich bei dem Heimgegangenen gefunden habe, stets dankbar eingedenk bleiben. Reichskanzler Graf Bülow."

— Zum 8. d. Mts. hat, nach der „Deutsch. Tagesztg.", der Landwirthschaftsminister die Direktoren, sowie je zwei Aufsichtsrathsmitglieder der preußischen Hypothekenbanken zu einer Konferenz eingeladen. Es soll in der Hauptsache darüber berathen werden, ob es sich empfiehlt, für jede Hypothekenbank einen Staatskommissar zu bestellen; weiter soll die Frage der Taxen und die Regelung der Provisionen zur Besprechung kommen.

Der Spekulant.

Original-Roman von Hans Dahlen.

[24] (Nachdruck verboten.)

Manch gleichgültiger Blick mochte den Wagen treffen, um sich gleich wieder anderen wichtigeren Dingen zuzuwenden, ohne zu ahnen, daß der kleine Raum zwischen dem teppichbelegten Boden, den gepolsterten Wänden und der mit hellgemusterter Seide überzogenen Decke Ohnmächtige und Lebende, Schmerz und Sorgen barg und zugleich die Wiege für eine junge, sehnende Liebe war.

Es war die alte Thilda nicht mehr, die da mit raschem Athem, fliegenden Pulsen und weitgeöffneten Augen vorgebeugt da saß, und über dem Mitleid mit dem heldenmüthigen Jüngling, der in den Armen des Arztes schon unruhig zu werden begann, fast die Sorge um den Vater vergaß. Die rauhe Hand der Ereignisse hatte an ihr Herz gegriffen, daß die in den tiefsten Falten schlummernden Gefühle mit einem Schlage erwachten und sie wie mit großen Augen anblickten. Und ein jedes sagte: „Du liebst ihn! Du liebst ihn!"

Sie erschrak nicht, sondern vernahm mit wehmüthigem Glück, was die Gefühle sprachen; denn was sie sagten, klang ihr so vertraut wie ein schönes, altes Lied. Woher nur kam es, daß sie sich nicht früher ihrer Liebe bewußt geworden war? Erst jetzt, in diesem Augenblick, wo es vielleicht zu spät war, wie ihre Herzensangst vermuthen wollte?

„Herr Sanitätsrath!" Er schaute empor.

„Was wünschen Sie, mein liebes Fräulein?"

„Wird er sterben?" Ihre Augen weisen auf Heinrich.

„Aber nein, ich sagte es doch! Vierzehn Tage Bettruhe machen ihn wieder gesund, wenn keine unvorhergesehenen Zwischenfälle eintreten, was nicht zu erwarten ist. Werde gleich mit dem Kollegen, der auf dem Kutscherbock sich von August unterhalten läßt, nachsehen, ob kein Fremdkörper in die Wunde eingedrungen ist, einen neuen Verband anlegen — und das Weitere können wir dann dem Herrgott und der gesunden Natur des Patienten getrost überlassen."

„Gott sei Dank!" Wie tiefer warmer Glockenton durchzitterte es die Stimme des Mädchens, daß der Sanitätsrath voll Verwunderung den Blick zu seinem Gegenüber erhob. Er errieth leicht, was das Herz der Tochter seines Freundes erfüllte und beeilte sich, nochmals zu versichern, daß jede Besorgniß grundlos sei.

Als ob auch er hierfür einen Beweis geben wollte, schlug jetzt Heinrich Schefer die Augen auf und sah in Armlänge vor ihm das Antlitz der Jugendfreundin, das das vom Herzen emporquellende Blut mit steigender Röthe übergoß. „Fräulein Thilda!" flüsterte er leise, und auch sein bleiches Gesicht gewann Farbe.

Sie ergriff mit beiden Händen die feuchte, eiskalte Rechte Heinrichs und preßte sie lang und innig. Ihre Lippen blieben stumm in übergroßer Erregung, aber die in feuchtem Glanz erstrahlenden Augen sprachen beredter ihren Dank und ihre Liebe aus, als Worte es vermocht hätten, und sie ließ die Hand desjenigen, der das Leben ihres Vaters gerettet hatte, nicht mehr los, bis der Wagen vor der Wohnung des Buchhalters hielt, und Heinrich Schefer nach oben getragen wurde. Ihre Gedanken weilten noch bei ihm, als schon der Wagen in schnellerem Laufe der Neumannschen Villa zueilte, wohin der Sanitätsrath in Bälde nachzukommen versprochen hatte. Der Vater schlummerte noch immer, und seine schweren, zitternden Athemzüge sprachen von der tiefen Erschöpfung, welche die Erregung und Anspannung der vergangenen Stunde hervorgerufen hatten.

VIII.

Johann Wilhelms Schlafzimmer war in lichter Dämmerung gehüllt, da alle Fenster vor den grellen Strahlen der Sommersonne hatten verhängt werden müssen. Er hatte das Bett schon früh verlassen und ruhte jetzt halbliegend auf dem Divan, der Thür gegenüber, die sich vor kurzer Zeit hinter dem Sanitätsrath geschlossen hatte. Er werde von jetzt an nur noch zwei Mal kommen, hatte der Sanitätsrath beim Abschied gesagt. Der leichtsinnig erworbene Rückfall sei überwunden, und die Schwäche würde sich allgemach verlieren.

„Nur hübsch geduldig bleiben!"

Auf der Treppe war er dann beinahe dem Bürgermeister in die Arme gelaufen. „Aha, Sie wollen meinen Patienten besuchen. Das ist recht von Ihnen. Wie steht's mit Ihrer Gesundheit?"

„Ausgezeichnet."

„Schön, schön. Dürfen mich aber darum doch einmal besuchen. Sie lassen sich ja gar nirgends mehr blicken!"

Der Bürgermeister zuckte die Achseln, er vermochte den Vorwurf nicht zu entkräften, denn er war in der That fast zum Einsiedler geworden. Was soll der unter Menschen, den sein Gewissen fast zu Boden drückt? Er hatte nun einmal nicht die eiserne Stirn, wie der da oben, den er besuchen wollte. Unwillkürlich zögerte sein Fuß, wieder einmal überkam ihn der Trieb, keine Gemeinschaft mehr mit seinem Verderber zu machen, aber es zog ihn zu Johann Wilhelm, wie den Thäter an den Schauplatz seiner That, und heute zog ihn noch ein anderer Grund.

Nun saß der Bürgermeister schon eine ganze Weile auf dem Rohrstuhl neben Johann Wilhelms Ruhelager. Nach der Begrüßung war die Unterhaltung ins Stocken gerathen. Wie er so die Blicke auf der abgemagerten Gestalt des Millionärs ruhen ließ, sagte er sich, daß Johann Wilhelm während der Krankheit völlig zum Greis geworden sei. Früher hatten sie, obgleich er mehrere Jahre älter war wie der Spekulant, für Gleichaltrige gegolten. Ja, so geht es im menschlichen Leben!

Dann wieder hörte er auf das aufdringliche Summen einer Fliege, die der Reihe nach sämtlichen Fenstern ihren lärmenden Besuch abstattete, und auf das Geschrei der Vögel in den Bäumen des Gartens, die auf den weißen Leinenvorhang der südwärts gelegenen Fenster die scharfen Schatten ihres noch dünnen Laubes abzeichneten.

„Franz!" sagte Johann Wilhelm mit leiser Stimme und legte sich auf die Seite, daß unter ihm der Divan knackte. „Ich möchte mit Dir sprechen. Während der Krankheit habe ich mir's vorgenommen, und es muß einmal gesagt sein. Es wird Dich freuen."

Der Bürgermeister blickte erstaunt auf den Sprechenden und beugte sich vor, die lispelnden Worte gut zu verstehen.

„Siehst Du," fuhr Johann Wilhelm fort, „wir haben Beide eine schwere Schuld auf uns geladen. Daß Du Dein Gewissen befleckt hast, vergrößert nur noch meine Schuld. Ich habe früher schon schwer genug unter meiner Gewissenslast geseufzt, während der Krankheit ist sie mir unerträglich geworden. Die Schmerzen des Leibes machten meine Seele empfindlicher, die einsamen Stunden bringen zum Nachdenken. O die langen, langen Nächte, Franz! Wenn das Ohr jeden Stundenschlag vernimmt, und wenn die wunderlichen Bilder aus dem Dunkel auftauchen —"

„Wir können leicht Genugthuung leisten, ohne uns vor der Welt bloßzustellen, da wir nie einen Privatmann, sondern die Stadt allein geschädigt haben. Ich wußte dieses schon früher, aber der Wille fehlte. Ihn habe ich jetzt, Gott sei Dank! Ich werde der Stadt ein Geschenk machen, das sich höher bewerthet als der zu Unrecht errungene Gewinn. Mein Vermögen wird einen schweren Schlag erleiden, vielleicht werde ich sogar den Geschäftsbetrieb einschränken müssen, aber das gilt mir jetzt gleich; koste es was es wolle: ich will die Ruhe meines Herzens wiedergewinnen, denn ich weiß längst, daß darin das Glück besteht. Auch für den Theil des ungerecht Erworbenen, den Du erhalten hast, werde ich Genugthuung leisten — und nun, Franz, bitte ich nochmals um Verzeihung, die Du mir noch nicht gewährt hast."

Der Bürgermeister hatte still und aufmerksam zugehört; jetzt suchte er nach einer Antwort. Endlich rang es sich mühsam und stockend von seinen Lippen, er bewundere den Entschluß, ganz gewiß, das thue er. Aber — Er machte eine Pause. Die brennenden Augen des Spekulanten hingen an seinem Munde. „Aber?"

„Aber das ist für Dich keine hinreichende Genugthuung. Du hast mich eben zum Schurken gemacht. Ich weiß nicht, wie das bei Dir ist; ich werde trotz allem nie mehr mein Haupt frei erheben können. Wenn die Schuld getilgt ist, das Schuldbewußtsein bleibt. Mein Leben ist nun einmal vergiftet, durch Dich vergiftet, Johann Wilhelm Neumann! Siehst Du ein, wie lächerlich geringfügig Deine Genugthuung ist, wenn Du dies bedenkst? Und dennoch will ich Dir meine Verzeihung geben, wenn Du mir eine Bitte erfüllst. Du kannst dafür Deinen Mammon behalten, mir bleibt genug zum Leben, wenn ich auch mein unrecht erworbenes Gut zurückerstatte.. Ich will Dir dann voll und ganz verzeihen, will Dich freisprechen von aller Schuld gegen mich. Meine Bedingung wird Dir hart erscheinen, wie ich glaube; aber dann bedenke, daß ihre Erfüllung Deine Schuld tilgt, und noch eins: daß sie mich, wie ich hoffe, wieder glücklich machen wird."

(Fortsetzung folgt.)

Ausland.

In **Wien** gehen die Behörden gegen die dort stark auftretende spiritistische Bewegung auf Grund der Polizeiverordnung vom Jahre 1854 vor. Im Auftrage der Prager Statthalterei hat die Bezirkshauptmannschaft Starkenbach im Isergebirge, wo es viele Spiritisten giebt, alle öffentlichen und privaten spiritistischen Versammlungen wegen Gefährdung der Gesundheit verboten und bestraft die Theilnehmer solcher Versammlungen mit einer Geldstrafe bis zu 200 Kronen.

In **Fiume** dehnt sich der Streik immer mehr aus. Die Polizei löste den Arbeitergenossenschaftsverein auf und beschlagnahmte dessen Bücher, und zwar aus dem Grunde, weil der Verein seinen Wirkungskreis überschritten hatte. Die dortige Reisschälfabrik mußte ihren Betrieb einstellen. Das Fabrikgebäude wird militärisch bewacht. Für die Dampfer der Adriagesellschaft wurden von der Kriegsmarine Heizer gestellt.

Das **englische** Kriegsministerium ist mit der Vertheilung der Truppen auf die ersten drei Armeekorps zu Ende gekommen und, wenn die Verhältnisse es endlich erlauben sollten, können die Truppen bei ihrer Rückkehr direkt in ihre Standorte gebracht und den entsprechenden größeren Verbänden zugewiesen werden. Nicht ganz so glatt geht es mit den Truppenzutheilungen für das vierte, fünfte und sechste Armeekorps, deren Bestandtheile in beträchtlichem Maße den Hülfstruppen entnommen werden sollen. Vor Allem fehlt es an den nöthigen Feldbatterien und hier können die bestehenden Hülfstruppen keine Hülfe gewähren. Man braucht vierundfünfzig Batterien, je achtzehn für jedes Korps. Um dieses Defizit auszugleichen, hat sich das Kriegsministerium entschlossen, achtzehn neue Batterien zu formiren (Nr. 152 bis 169). Sodann werden einige neue Milizbatterien gebildet werden. Endlich will man das gewagte Experiment unternehmen, Batterien zum Theil aus Linien-, zum Theil aus Miliz-Artilleristen zu formiren. Um die Sache für die Miliz überhaupt möglichst verlockend zu machen, wird man den neuen Batterien Schnellfeuergeschütze neuester Konstruktion zuweisen. Bisher übten die Batterien der Artillerie-Truppentheile bekanntlich nur an „altem Eisen“.

Wie aus **Belgrad** gemeldet wird, ist gestern Nacht der ob seiner Grausamkeit bekannte Albanesenführer Issa Boljerinaz mit 900 bewaffneten Albanesen in Novibazar eingedrungen; er bedroht und brandschatzt die dortige Bevölkerung. In der Stadt herrscht Panik, und die Läden sind dort geschlossen.

Wie Belgrader Blätter melden, wurde die Auszahlung der Pensionsbezüge des früheren, jetzt in Wien lebenden, Ministerpräsidenten Dr. Wladan Georgewitsch eingestellt, da er bisher nicht, wie dies das Pensionsstatut erfordert, um Erlaubniß einkam, im Auslande wohnen zu dürfen.

Aus **Oran** wird der Pariser „Patrie“ gemeldet, daß der frühere Minister des Auswärtigen Hanotaux, welcher in einem dort stattfindenden geographischen Kongresse den Vorsitz führte, von einer jungen Dame im Kongreßsaale überfallen und insultirt wurde. Die Dame, welche vorgiebt, von Hanotaux verlassen worden zu sein, wurde auf das Polizeikommissariat geführt, jedoch auf Ansuchen ihrer Familie wieder freigelassen.

Wie aus **Washington** gemeldet wird, hat die britische Regierung dem dortigen Auswärtigen Amt mitgetheilt, daß sich die Vertretung der amerikanischen Marine bei der Feier der Krönung König Eduards auf ein Schiff beschränken müsse. Die Vereinigten Staaten haben daher von der Ausführung ihrer Absicht, ein ganzes Geschwader zu den Festlichkeiten zu entsenden, Abstand nehmen müssen. Den anderen Staaten sind gleichartige Mittheilungen zugegangen. Die Gründe für diesen Schritt sind unbekannt. Man vermuthet jedoch, daß die britischen Behörden zu ihm durch die Unmöglichkeit, die zahlreichen Offiziere angemessen unterzubringen, veranlaßt worden sind. Die Vereinigten Staaten werden daher nur die „Illinois“ zu den Krönungsfeierlichkeiten entsenden.

Provinzielle Umschau.

In **Eberswalde** hat sich ein Liebesdrama abgespielt. Am ersten Osterfeiertag (30. März) früh gegen 7 Uhr erschoß in der benachbarten Ortschaft Spechthausen der etwa 20jährige Sohn des Schuhmachers Herrlich seine Geliebte, die 31jährige Frau des Schmiedes Kühne aus Eberswalde, und tödtete sich dann ebenfalls durch einen Schuß in die Schläfe. — An die Universität **Greifswald** ist an Stelle des Herrn Prof. Dr. Krehl, der bekanntlich einem Rufe nach Tübingen folgt, Herr Professor Dr. Moritz in München berufen worden. — In **Tribsees** sind die Mehrzahl der Gastwirthe zu einer Gastwirthe-Vereinigung zusammengetreten, welche sich dem Deutschen Gastwirthsverband angeschlossen hat. — In **Stralsund** beging der königl. Maschinenmeister Stern auf der Kronswerft sein 25jähriges Jubiläum und in **Barth** der Maurer J. Kolreb die gleiche Feier als Kassirer der Ortskrankenkasse der Maurer, Zimmerer und Schiffszimmerer. — Dem Hofmeister Karl Guse zu **Schwerin** im Kreise Regenwalde ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. — Der Ober-Inspektor Grimm zu **Stachow** bei Kammin feierte sein 50jähriges Jubiläum als Wirthschaftsbeamter der Familie von Ploetz. Aus diesem Anlaß wurde demselben der königl. Kronenorden 4. Klasse verliehen. — Die Handwerkskammer zu Stettin hat den Schuhmachermeistern Karl Schmidt und Karl Webelhorst zu **Rummelsburg**, welche der Schuhmacherinnung 55 bezw. 54 Jahre angehört haben, Ehrenmeisterbriefe überreichen lassen. Der dortige Schuhmachergeselle Jul. Webelhorst hat für über 30jährige Thätigkeit bei einem Meister ein Ehrendiplom erhalten.

Kunst und Literatur.

Die von der Verlagshandlung **Otto Hendel** in Halle herausgegebene **Hendel-Bibliothek** (25 Pfennig-Ausgabe) hat sich schnell Freunde erworben und mit Recht, denn durch sie ist es selbst dem Unbemittelten möglich gemacht, sich eine gediegene Hausbibliothek ohne Aufwendung größerer Mittel anzuschaffen. Die Verlagshandlung sorgt dafür, daß diese Bibliothek recht vielseitig wird und alle Gebiete der Volksliteratur umfaßt, auch die soeben herausgegebenen neuen Hefte beweisen dies. Da ist zunächst Willibald Alexis volksthümlicher vaterländischer Roman „**Der Roland von Berlin**“ (geh. 1,50, Leinb. 1,75, Prachtb. 2,50 Mk.), sodann ist Fritz Reuter mit seinem „**Onkel Bräsig**“ in einer Bearbeitung von W. Schirmer vertreten (geh. 25, geb. 50 Pf.), ein weiterer Band bietet zwei der fesselndsten Erzeugnisse der Erzählungskunst E. Th. Am. Hoffmanns: „Meister Martin der Küfner und seine Gesellen“ und „Die Bergwerke zu Falun“ (geh. 25 Pf., Leinb. 50 Pf.). Die weiteren Bändchen wenden sich mehr an literarische Kreise: Gedichte des Lyrikers Johann Gaudenz von Salis-Seewis aus der Schiller-Goethe-Periode (geh. 25 Pf., Leinb. 50 Pf., Geschenkb. 1,20 Mark). Salis-Seewis neigt, wie sein Freund Matthisson, zur Landschaftsmalerei. Er ist am naturwahrsten, seine Dichtungen sind von großer Tiefe und Wahrheit, dabei zugleich frischer, männlicher und volksthümlicher als die Matthissons. Seine poetische Sprache ist edel und wohlklingend. Es folgt Percy Bysshe Shelley, „Der entfesselte Prometheus“. Lyrisches Drama in vier Akten. Deutsch von Albrecht Graf Wickenburg (geh. 25 Pf., Leinb. 50 Pf.). Zu den weltberühmten Namen, die gleichwohl selbst für die Mehrzahl der Gebildetsten nicht mehr bedeuten, als eben einen Namen, gehört Percy Bysshe Shelley. Sein „entfesselter Prometheus“ wird vom Dichter selbst als die beste seiner poetischen Schöpfungen bezeichnet. Die Serie schließt mit Algernon Charles Swinburne: „Atalanta in Calydon.“ Eine Tragödie. Deutsch von Albrecht Graf Wickenburg (geh. 25 Pf., Leinb. 50 Pf.). „Atalanta in Calydon“ ist die Dichtung, durch die sich Swinburne zuerst in der Literatur bekannt machte und in vielen Beziehungen ist es das vollkommenste seiner Werke. Erhabenheit in Sprache und Gedanken, wunderbarer Wechsel und Wohllaut der Verse und ein höchst lebendiges Kolorit sind an der Dichtung zu bewundern. Von Neuem empfehlen wir die Durchsicht des interessanten Katalogs der „Hendel-Bibliothek“, der vom Verlage (Otto Hendel in Halle a. S.) auf Verlangen gern übersandt wird.

Schützet die Thiere.

Ein kleiner Autographenschatz war jüngst vom Preßkomitee eines Festes zusammengebracht worden, das ein Komitee, mit Fürstin Lwow an der Spitze, zum Besten des Thierschutzfonds am 18. und 19. Februar bei Kroll in Berlin veranstaltete. Die Einsendungen, die sämtlich dem Thierschutz-Gedanken gelten, und um deren Herbeischaffung namentlich Julius Stettenheim sich verdient machte, werden nunmehr in einem Heftchen vereinigt, das unter dem Titel „Schützet die Thiere! Mahnrufe deutscher Dichter, Schriftsteller und Künstler“ im Verlag des Deutschen Druck- und Verlagshauses in Berlin erscheint. Einige dieser Aussprüche mögen hier folgen:

Trotzig predigt die Gegenwart:
„Willst Du ein Großer sein, sei hart!“
Glaub' nicht der Weisheit, finster und dumpf —
Sorge Du, daß Dein Herz empfinde:
Ward es einmal für das **Mitleid** stumpf,
Dringt auch die **Freude** nicht durch die Rinde.

Prag, 5. März 1902. Friedr. **Adler**.

Es giebt Menschen, die beinahe so gut und treu sind wie ein Hund.

Wiesbaden, März 1902. Ludw. **Barnay**.

Ich glaube nicht, daß es böse und gute Thiere giebt — es giebt nur hungrige und satte Thiere.

Osc. **Blumenthal**.

Liebe jegliches Thier wie Dich selbst, denn Du weißt nicht, ob Deine Seele vordem einem Hunde zu eigen gewesen oder später einem Pferde angehören wird.

Berlin, März 1902. Emil **Doepler** d. J.

Quäle von den Viechern keins,
Denn sonst bist Du selber eins,
Und es steht auch denn geschrieben,
Deines gleichen sollst Du lieben.

München, März 1902. Konr. **Dreher**.

Der Mensch ist der natürliche Vormund des Thieres. — Freilich nur zu oft ein recht wenig pflichttreuer Vormund! —

Berlin. A. **Eulenburg**.

Und wäre Dein alle Erdenpracht
Und aller Weisheit Blüthe —
Merk auf: was Dich zum Menschen macht,
Ist doch nur ein bischen **Güte**.

Berlin, im März 1902. Karl Emil **Franzos**.

Jagdvergnügen.

Nun knallt es wieder an allen Enden
In Oelbaumhalden und Rebgeländen,
Den kleinen Vögeln den Tod zu bringen,
Die kaum erst schüchtern ihr Liedchen singen.
Denn mit dem Frühling an dieser Küste
Erwacht in dem Menschen das Mordgelüste.
Mit Schießgewehren von allen Arten
Schleichen sie durch den Gottesgarten,
Zumal an Sonn- und Feiertagen,
Die so sie heiligen mit Behagen.

Und wo sie erspäh'n ein klein's Gefieder —
Piff, puff! — da taumelt's zerfledert nieder.
Den armen Braten, der in zwei Bissen
Verschluckt ist, könnten sie leichtlich missen,
Und mit dem sprühenden Vogeldunst
Zu treffen, ist auch keine sondre Kunst.
Doch da sie ewig Kinder bleiben,
Müssen sie kindischen Unfug treiben,
Singvögel in enge Käfige setzen
Und mit Leimruthen, Dohnen und Netzen
Und Pulver und Blei nach ihnen zielen.

Dürft' ich nur einmal Gottvater spielen,
Nur auf ein Stündlein — ich führe dazwischen,
Und wo ich irgend thät' erwischen
In flagranti solch' groben Bengel,
Ich ließ' ihm von einem handfesten Engel
Fünfzig mit feuriger Ruthe geben —
Die Jagdlust verging' ihm fürs ganze Leben!

Gardone (Riviera), März 1902. Paul **Heyse**.

Sage mir, wie Du mit Thieren umgehst,
Und ich will Dir sagen, wer Du bist!

Wiesbaden, März 1902. Georg **Hülsen**.

Wer kein Thierfreund ist, ist auch kein echter Menschenfreund.

Wien, 11. März 1902. Josef **Kainz**.

Zwischen Mensch und Thier ist es nicht anders als zwischen Mensch und Mensch. Zuerst muß ein Gesetz die schonende Rücksicht zur Gewohnheit machen. Dann kann das Gesetz durch Liebe überflüssig gemacht werden. Und selbst geheuchelte Liebe ist besser als ungeheuchelte Bosheit. Zwischen den Menschen heißt die geheuchelte Liebe „Höflichkeit“; in Beziehung auf das Thier könnte sie Schonung heißen. Schont die Thiere wenigstens.

Grunewald, 7. März 1902. Fritz **Mauthner**.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 3. April. Der Kultusminister hat eine **Prüfungsordnung für Hauswirthschafts-Lehrerinnen** festgestellt, er hat aber nicht, wie einzelne Blätter wissen wollen, angeordnet, daß diese Ordnung den demnächstigen Prüfungen zu Gute gelegt werden muß, sondern es nur als erwünscht bezeichnet, wenn dies geschieht. Nach der Prüfungsordnung sollen in den einzelnen Provinzen nach dem Bedürfniß Prüfungskommissionen gebildet werden. Diese Kommissionen werden durch die Provinzialschulkollegien gebildet und sind zusammenzusetzen aus einem Schulaufsichtsbeamten oder einem sonstigen mit dem Hauswirthschaftsunterrichte und dem Mädchenschulwesen vertrauten Schulmanne als Vorsitzenden sowie zwei bis vier anderen sachverständigen Mitgliedern, darunter auch Lehrerinnen und Hausfrauen. Zur Prüfung werden zugelassen Bewerberinnen, die bereits eine lehramtliche Prüfung bestanden haben und sonstige Bewerberinnen, die eine ausreichende Schulbildung nachweisen und bei Beginn der Prüfung das 19. Lebensjahr vollendet haben. Die Prüfung ist eine praktische und theoretische. In der praktischen Prüfung haben die Bewerberinnen eine Lehrprobe mit Mädchen abzuhalten sowie einige praktische Arbeiten aus verschiedenen Gebieten der Hauswirthschaft auszuführen, in der theoretischen schriftlich und mündlich sich über die erziehliche und wirthschaftliche Bedeutung des hauswirthschaftlichen Unterrichts, über die Grundzüge der Gesundheitslehre, die Kenntniß unserer wichtigsten Nahrungsmittel, die Pflege des Hauses, Unterhaltung, Reinigung und Ausbesserung der Kleidung und Wäsche, die Rechnung der Hausfrau, die Einrichtung des hauswirthschaftlichen Unterrichts zu äußern. Die Entscheidung darüber, ob die Prüfung bestanden ist, hängt von dem Gesamtergebniß ab. Bewerberinnen, deren Bildungsgrad zur Ertheilung eines erziehlichen Unterrichts nicht ausreichend oder deren Lehrgeschick zu gering erscheint, darf auch bei genügenden Kenntnissen und Fertigkeiten in der Hauswirthschaft die Lehrbefähigung nicht zugesprochen werden. Der Kultusminister hat die königlichen Regierungen aufgefordert, ihm gegen Ende des Jahres 1902 über die bis dahin in ihren Bezirken abgehaltenen Prüfungen angehender Lehrerinnen der Hauswirthschaftskunde sowie über das Ergebniß dieser Prüfungen Bericht zu erstatten.

— **Offene Stellen** für Militäranwärter im Bezirk des 2. Armeekorps. 1. Juli 1902, bei einer Postanstalt des kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirks Bromberg, 2 Landbriefträger, je 700 Mark Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — 1. Juli 1902, Greifswald, kaiserl. Postamt, Landbriefträger, 700 Mark Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß.

— Einem Beschluß des Vorstandes der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern zufolge hat die **Kontrollstation zu Eldena** mit dem 1. April ds. Js. ihre Thätigkeit eingestellt. Die Direktion der Agrikulturchemischen Versuchs- und Samenkontrollstation der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern bittet die Interessenten, alle bisher bei der Kontrollstation Eldena veranlaßten Untersuchungen von Dünge- und Futtermitteln, Sämereien u. a. nunmehr der Agrikulturchemischen Versuchs- und Samenkontrollstation zu Köslin, als einzigem für diese Zwecke bestimmten Institut sowohl der Landwirthschaftskammer als auch der Provinz, zur Erledigung zu überweisen und sichert, bei durchschnittlich nicht höheren Untersuchungskosten, exakte und schnelle Ausführung der übertragenen Analysen, sowie weitgehendste kostenfreie Auskunft in allen agrikulturchemischen Fragen zu.

— **Beim Eintritt in die Lehre** dürfen die gesetzlichen Bestimmungen nicht unbeachtet gelassen werden. Alle Lehrverträge müssen schriftlich abgeschlossen werden. Dieselben müssen auch genau den Vorschriften entsprechen und folgende Angaben enthalten: 1. die Bezeichnung des Gewerbes, in dem die Ausbildung erfolgen soll; 2. die Angabe der Dauer der Lehrzeit; 3. die Angabe der gegenseitigen Leistungen; 4. die gesetzlichen oder sonstigen Voraussetzungen, unter denen die einseitige Auflösung des Vertrages zulässig ist. Der Lehrvertrag, der übrigens stempelfrei ist, ist binnen 4 Wochen nach Beginn der Lehre abzuschließen und vom Lehrherrn, dem Lehrling und dem Vater oder dessen gesetzlichen Vertreter zu unterschreiben. Ist der Lehrling bevormundet, und soll das Lehrverhältniß länger als ein Jahr dauern, so kann der Vormund ohne Genehmigung des Vormundschaftsgerichts den Lehrvertrag rechtsgültig nicht abschließen.

— Im **Stadttheater** wird morgen, Freitag, Wagner's Musikdrama „Die Walküre“ wiederholt; der Sonnabend bringt als Klassiker-Vorstellung außer Abonnement Shakespeare's „Romeo und Julia“. Sonntag Abend kommt Johann Strauß' „Zigeunerbaron“ zum zweiten Mal zur Aufführung. Für Sonntag Nachmittag hat die Direktion nochmals, vielen bei der Direktion eingelaufenen Wünschen entsprechend, Graf Leo Tolstoi's zugkräftiges Drama „Die Macht der Finsterniß“ und zwar zum letzten Male angesetzt. Der Vorverkauf für beide Sonntagsvorstellungen ist eröffnet.

— Für **Ausflüge zu wissenschaftlichen Zwecken, für Schulfahrten** und zu milden Zwecken treten seit dem 1. April wesentliche Aenderungen in den Fahrpreisermäßigungen ein. Es wird für Ausflüge, die von Studirenden akademischer Anstalten, sowie von Schülern von Fachschulen unter Leitung von Lehrern zu wissenschaftlichen und belehrenden Zwecken gemeinschaftlich unternommen werden, bei einer Theilnehmerzahl von mindestens zehn Personen eine Fahrpreisermäßigung in der Weise bewilligt, daß bei Benutzung der zweiten und dritten Wagenklasse für einfache Fahrt oder für Hin- und Rückfahrt je zwei Theilnehmer auf eine Karte der betreffenden Wagenklasse zum vollen Preise befördert werden. Bei ungrader Zahl wird für die überschießende Person eine Karte zum halben Preise (Kinderfahrkarte) abgegeben. Schüler öffentlicher Schulen oder staatlich konzessionirter und beaufsichtigter Privatschulen werden zu gemeinschaftlichen, unter Aufsicht der Lehrer unternommenen Ausflügen bei einer Theilnehmerzahl von mindestens zehn Personen in der dritten Wagenklasse bei einfacher oder Hin- und Rückfahrt zum halben Fahrpreis befördert. Zwei Schüler derjenigen Klassen, die im Allgemeinen von Kindern besucht werden, die das zehnte Lebensjahr noch nicht überschritten haben, werden für eine Person gerechnet. Dieselbe Vergünstigung genießen die von Vereinen und Behörden in Ferienkolonien entsendeten Kinder und die zur Aufsicht beigegebenen Begleiter, und zwar ohne Beschränkung auf eine Mindestzahl, sowohl für die Reise nach der Ferienkolonie als auch zurück und für Ausflüge während des Aufenthalts daselbst. Auf eine halbe (Kinder-) Fahrkarte 3. Klasse werden in der dritten Wagenklasse mittellose Kranke, Blinde, Taubstumme und Waisen befördert bei Reisen zum Zweck der Aufnahme in öffentliche Kliniken, Krankenhäuser oder besondere Heilstätten bezw. in öffentliche Blinden- oder Taubstummen- oder Waisenanstalten. Ferner werden künftig in derselben Weise abgefertigt Mitglieder von Krankenkassen im Sinne der reichsgesetzlichen Bestimmungen über die Krankenversicherung der Arbeiter und von Knappschaftskrankenkassen, wenn sie von diesen Kassen in Heilanstalten oder nach Erholungsorten oder Kliniken entsandt werden.

— Nach dem neuesten Verzeichniß der Theilnehmer an den **Fernsprecheinrichtungen** im Ober-Postdirektionsbezirk Stettin sind in der Stadt Stettin 2534 Anschlüsse, die Theilnehmer an Fernsprecheinrichtungen in der Provinz vertheilen sich: Ahlbeck 9, Altdamm 39, Anklam 98, Bahn 13, Barth 74, Bergen a. R. 25, Binz 14, Broitz 6, Cammin 27, Casekow 11, Colbitzow 11, Daber 15, Daberkow 5, Damgarten 11, Demmin 61, Dölitz 14, Ducherow 10, Fiddichow 12, Freienwalde 16, Gartz a. O. 7, Garz a. R. 14, Gingst 13, Göhren 14, Gollnow 25, Grambow 7, Greifenberg 37, Greifenhagen 25, Greifswald 152, Grimmen 44, Großmohrdorf 8, Gülzow

Berliner Börse vom 2. April 1902.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,35
Brüssel	8 Tg.	81,15 B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112 30 G
Kopenhagen	8 Tg.	112,30 G
London	8 Tg.	20,44 B
do.	3 Mt.	20,31 G
Madrid	14 Tg.	59 10 G
New-York	vista	4,1875 B
Paris	8 Tg.	81,25
do.	2 Mt.	80 95 G
Wien	8 Tg.	85,15
do.	2 Mt.	84 75 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,75 G
Italienische Plätze	10 Tg.	78,45 G
St. Petersburg	8 Tg.	215 60 G
do.	3 Mt.	213,50
Warschau	8 Tg.	215,75

Bankdiskont 3, Lombard 4.

Geldsorten.

Sovereigns	—,—
20 Francs-Stücke	16,235 G
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,19 B
Belgische "	81,20
Englische Bankn.	20,44
Französische "	81,25 G
Holländische "	168,40
Oesterreich. "	85,30
Russische "	216,20
Zollcoupons 100 M.	324 25

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	101,75 G
" "	3½	101,75 G
" "	3	92,50 B
Preuß. Cons. Anl. c	3½	101,75
" " "	3½	101,75
" " "	3	92,30 B

D. Reichs-Schatz 1900	4	102,25 G
Barmer Stadt-Anl.	4	103 1[illegible] G
Berliner " 1898	3½	100 90 B
Breslauer "	3½	99,10 G
Casseler "	3½	98,70 B
Dortmunder "	3½	98,30 G
Düsseldorfer "	3½	98,70 G
Duisburger "	3½	99,20 G
Elberfelder "	4	103,50 G
Essener "	3½	98 70 B
Halberstädter " 1897	3½	99,25 G
Hallesche " 1886	3½	99,40 B
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	99,25 G
Kölner "	4	103,50 G
Magdeburger "	3½	99 20
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	98,15
Pommersche "	3½	98 75
Posener "	3½	98,50
" "	3	89 00
Rheinprov.-Obl.	3½	101,75 G
" Ser. 18	3½	95,40 G
" " 19	3½	100,40 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,—
" "	3½	99,60 G
Westpr. "	3½	98,75 B
Berliner Pfandbriefe	5	118,80 G
" "	4½	110,80
" "	4	105,60 G
" "	3½	99,50 G
Landsch. Centr.-Pfdb	4	—,—
" "	3½	99,60
" "	3	90,10
Kur- u. Neum. neue "	3½	100,25
Ostpreußische "	4	104,05 B
" "	3	89,75 G
Pommersche "	3½	98,90 G
" "	3	89 80 G
Posensche 6—10 "	4	102,60 G
" Serie C. "	3½	98 60 B
" " A. "	3	90,00 B
Sächsische "	4	—,—
" "	3½	99 40
" landschaftl. "	3	89,70
Schles. altlandsch. "	4	—,—
" "	3½	99,10 G
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	103,00 G
" "	3½	98,10 G
" "	3	89,75 G
Westfälische "	4	102,80 G
" "	3½	99 50
" "	3	—,—
Westpr. rittersch. I. "	3½	98,75 G
" " I. "	3	89 70
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	99,50 G

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	103,90
" "	3½	99,40
Pommersche "	4	103 80 G
" "	3½	99,30 G
Posensche "	4	103 80 G
" "	3½	99,20 G
Preußische "	4	103,80 G
" "	3½	99,10
Rhein. u. Westf. "	4	103,80 G
" "	3½	—,—
Sächsische "	4	103,80 G
Schlesische "	4	103,60
" "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	103,80 G
" "	3½	—,—
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	100,00 B
Hamb. Staats-Anl.	3	90,50
" " amort.	4	104,60
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	90,40 G

Deutsche Loospapiere.

Augsb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	62,50
Augsburger	—	31,75
Bad. Präm.-Anleihe	4	144,00 B
Bayer. "	4	156,25
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	129,60
Köln-Mind. Prm.	3½	138,60
Hamburg. 50 Tlr.-L.	3	133,25
Lübecker	3½	144,30 G
Meininger 7 Guld.-L.	—	31,00
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	129,10

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	—,—
" innere "	4½	70,55
Barletta-Loose	—	18 60 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	92,00 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	36,50
Chilen. Gold-Anleihe	4½	86,10 G
Chines. Staats- "	5½	101,50 G
" 1895 "	6	103 90
" 1896 "	5	99,00 B
" 1898 "	4½	89,50 G
Finländische Loose	—	—,—
Griechische Anleihe	1,60	39,40 G
" Monop.-Anl.	1,75	44,30 G
" Gold- "	1,60	38,60 G
Italienische Rente	4	100,80 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	76,90 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	101,20
Oesterr. Gold-Rente	4	102,90 G
" Papier- "	4⅕	101,70 G

Oesterr. Silber-Rente	4⅕	101,5 G
" Staatsch. (Lok.)	3	81 90 G
" 1860er Loose	4	153,30 B
" 1864er "	—	—,—
Portug. St.-Anl. 4½	—	43 80 G
Rumän. Staats-Obl.	5	97,25 G
" " 1889	4	84,10 G
Russ. cons. Anl. 1880	4	100,25 G
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	96,90 G
" Pr.-Anl. 1864	5	—,—
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3,8	94,90 G
Schwed. Hyp. 1904	4	—,—
Serb. Gold-Pfdbr.	5	10[illegible],15 G
" amort. St.-A.	4	66,50 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
" Administr.	5	100,80 G
" 400 Frcs.-L.	—	110,80
Ungar. Gold-Rente	4	101,00 B
" Kronen-Rente	4	—,—
" Staats-R. 1897	3½	89,40 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	100,20 G
Bsch.-Hann. 1. 1[illegible].	3½	96,00 G
" 2—9. 12—15	3½	95,75 G
" 16. 17	4	100,60 G
" unk. 1905 18	4	101,50 G
" 19	3½	95,25 G
" 1910 20	3½	—,—
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	121,80 G
" " " " 2	3½	111,00 G
" " " " 5	3½	95,80 G
" " " " 6	4	100,80 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	38 30 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	111,75 G
" "	4	100,50 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,00 G
" " alte	3½	95,60 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	97,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	101,20 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	71,00 G
" "	3½	64,10 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	96,00 G
" Präm.- "	4	133,70 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	94,50 G
" " 3	4	99,00 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	99,60 G
" " 9	3½	94,80 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	88,90 G
" " 11. 12	4	88,40 G
" " 2. 8	3½	—,—
Pr. Boderd.-Pfdbr. 5	5	107,25 G
" " 4	4½	114,75 G
" " 10	4½	111,00 G

Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	95,50 G
" " 1909	4	102,25 G
" " Com.	3½	98,90 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	—	96,10 G
"	—	87,75 G
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	95,10 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	101,00 G
" -Westf. B.-Cr.	4	100,60 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	99,00 G
Schles. "	4	100,50 B
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	97,00 G
"	4	101,50 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	100,80 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschw. Landeseisenb.	125,50 G
Crefelder	87,00 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	177,75 G
Eutin-Lübeck	55,25 G
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlawka	70,30 G
Ostpreußische Südbahn	69,40

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	—,—
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	106 10 G

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	121,00 G
Allgem. Deutsche Klnb.	14 25 G
" Lok.- u. Strb.	146,75 G
Barmen-Elberfelder	153,50 G
Bochum-Gelsenkirchener	121,50
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	124,90
" Straßenbahn	176,00 B
Elektr. Hochbahn	120,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	198,50 G
Hamburger "	175,60 G
Magdeburger "	138,25 G
Stettiner "	—,—

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	—,—
Bergisch-Märkische	99,70 G
Braunschweiger	103,90 G
" Landeseisenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Magdeburg-Wittenberge	91,50
Stargard-Küstrin 3½%	95,60

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	88,25 G
Breslauer Rhederei	16,00
Hamb.-Amerik. Packetf.	108,50 G
Hansa, Dampfschifff.	124,25 G
Kette, D. Elbschifff.	78,90 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	—,—
Norddeutscher Lloyd	108,00 G
Schles. Dampfer-Co.	74,50 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	131,80 G
Bergisch-Märkische Bank	153,00 G
Berliner Bank	93,30 G
" Handels-Ges.	154,70
Braunschw. Bank	114,00 G
Breslauer Diskont-Bank	92,50 G
Chemnitzer Bank-Verein	102,50 G
Comm.- u. Diskont-Bank	117,25 G
Danziger Privatbank	111,00
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	208 50
" Genossensch.-Bank	103,00 G
Disconto-Comm.	194,50 G
Gothaer Grundkred.-Bank	126,00 G
Hamb. Hypotheken-Bank	156,90
Hannoversche Bank	118,25 G
Kieler "	133,60 G
Kölner Wechslerbank	89,25 G
Königsb. Vereins-Bank	112,25 G
Leipziger Bank	1,00 G
" Credit-Anstalt	178,00 G
Magdeburg. Bank-Verein	118 00 G
" Privatbank	89,60 G
Mecklenburg. Bank 40%	119,25 G
" Hyp.-Bank	192 00 G
Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank	18,90 G
Meining. Hyp.-B. 80%	128 00 G
Mitteld. Bodencredit	88,80 G
" Credit-Bank	110,40 G
Nationalbank für Dtschl.	111,00 G
Nordd. Creditanstalt	103,40 B
" Grundcredit	94,75 G
Oesterr. Creditbank	—,—
Pomm. Hypotheken-Bank	17,35 G
Preuß. Bodencredit- "	137,90 G
" Centr.-Boden- "	167,75 G
" Hypoth.-Akt.- "	11,40 G
" Pfandbrief- "	122 75
Reichsbank	153,80 B
Rheinische Bank	44,75 G
Sächsische "	128 00 G
Westdeutsche "	89 6[illegible] G
Westfälische "	115 90

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	111,25 G
Bock	160,30 G
Böhm. Brauhaus	189,75 G
Bolle Weißbier	72,50
Landré "	194,25 G
Patzenhofer	205,00 G
Pfefferberg	239,00 G
Schöneberg Schl.	180,25 G
Schultheiß	232,50 G
Bochumer	146,25 G
Germania Dortm.	185 50 G
Accumulatoren-Fabrik	129 30
Allgem. Berl. Omnibus	157,75 G
Allgem. Elektr.-Gesellsch.	186,25 G
Aluminium-Industrie	160,50 B
Anglo-Central-Guano	86,30 G
Anhalt. Kohlenwerke	89,75
Berl. Elektricitäts-Werke	186,50 G
" Packetfahrt	—,—
Berzelius Bergwerk	73,00 G
Bielefeld. Masch.	213,50 G
Bismarckhütte	229,00 G
Bochumer Bergwerk	57 25 G
" Gußstahlwerke	196 50 G
Braunschw. Kohlenwerke	144,00 G
Bredower Zuckerfabrik	54,00 G
Breslauer Oelfabrik	62,75 G
Chemische Fabrik Buckau	116 75 G
Concordia Bergbau	263,00 G
Deutsche Gasglühlicht	260 00 G
" Spiegelglas	163,40 G
" Steinzeug	259,00 G
" Waffen u. M.	173,00 G
Donnersmarck-Hütte	190,00
Dortmund Union	53,10
Dynamite Trust	177,40
Egestorff Salzwerke	140 60
Fraustädter Zuckerfabrik	131,25 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	105,75 G
Gladbacher Woll.-Ind.	73,75 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	219 00
" Masch. conv.	164,00 G
Hamburger Elektr.-Werke	149,75 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	—,—
Hannov. Masch.-Br.	324,00 G
Hibernia Bergw.-Ges.	162 70
Hirschberger Leder	122,50 G
" Maschinen	49,90
Höchster Farbwerke	—,—
Hörderhütte conv. neue	99,50 B
Hoffmann Stärke	174,00 G
Hofmann Waggon	202,50 G
Ilse Bergbau	157 25 G
Köln. Bergwerke	314,50 G
König Wilhelm conv.	162,50
" St.-Pr.	229 50 G
Lauchhammer	104,00 G
Laurahütte	200,75 B
Ludwig Löwe u. Co.	256,00 G
Magdeb. Allg. Gas	126 70 G
" Baubank	93,00 B
" Bergwerk	414,75 G
" " St.-Pr.	—,—
" Mühlen	97,0 G
Nähmaschinenfabrik Koch	144,00 B
Norddeutsche Eiswerke	67,50 B
" Gummi	90,50 G
" Jute-Sp.	39,00 G
Nordstern Bergwerk	223,60
Oberschles. Chamotte	128,10 G
" Eisenb.-Bedarf	118,40
" Eisen-Industrie	119,60 G
" Kokswerke	131,00 G
" Portl.-Cement	97 50 B
Oppelner Portl.-Cement	102,00 G
Osnabrücker Kupfer	—,—
Phönix Bergwerk	140 80
Posener Sprit-Akt.-Ges.	172,10 G
Rhein-Nassau Bergwerk	108 75
" Metallwerk	65,00
" Stahlwerk	152,50 G
" Industrie	135 90
Rhein.-Westf. Kalkwerke	104,75 B
Sächsische Gußst. Döhl.	186,00 G
Schering Chem. Fabrik	196 75
Schles. Bergb. Zink	320,50
" Elektr.- u. Gasg.	—,—
" Kohlenwerk	24 25 G
" Portl.-Cement	147,50 G
Siemens u. Halske	144,50 G
Stettin-Bredow Cement	130,00 G
" Chamotte	254,00 G
" Elektric.-Werke	146,50 G
" Gristow	43,00 G
" Vulkan B.	195,50 G
Stoewer Nähmaschin.	93,60 G
Stolberger Zink	128,00 G
" St.-Pr.	128,00 G
Stralsund. Spielkarten	117,75 G
Union Chem. Fabrik	188,50
" Elektricit.-Ges.	127,00 G
Varziner Papierfabrik	194,00 G
Victoria Fahrrad	65,00 G

8, Gützkow 16, Jarmen 25, Jasenitz 5, Klützow 7, Labes 46, Lassan 14, Löcknitz 17, Loitz 13, Massow 22, Miltzow 6, Misdroy 17, Nassenheide 5, Naugard 32, Pasewalk 54, Penkun 21, Plathe 14, Pölitz 14, Putbus 23, Pyritz 41, Regenwalde 28, Richtenberg 20, Sagard 8, Samtens 7, Saßnitz 19, Heringsdorf 20, Sellin a. R. 13, Stargard 123, Stargordt (Kr. Regenwalde) 5, Stralsund 289, Swinemünde 74, Tantow 7, Torgelow 17, Treptow a. R. 22, Treptow a. T. 33, Tribsees 28, Ueckermünde 40, Velgast 8, Wangerin 25, Wolgast 47, Wollin 14, Wusterhusen 13, Zinnowitz 11, Züssow 8.

— Im Bellevue-Theater wird „Die Reise um die Erde in 80 Tagen" in dieser Woche nur noch morgen Freitag wiederholt, Sonnabend findet auf vielseitigen Wunsch eine einmalige Aufführung zu kleinen Preisen des Lustspiels „Das Glück" statt, Sonntag Nachmittag wird zum letzten Male „Liselott" gegeben und am Sonntag Abend findet die nächste Aufführung der Offiziers-Komödie „Das schwarze Schäflein" statt.

— Wir wollen nicht unterlassen, nochmals auf den am Sonnabend, 5. d. Mts., Abends 8¼ Uhr, im Börsensaale vom Deutschen Ostmarkenverein und Deutschen Sprachverein veranstalteten Bismarck-Kommers hinzuweisen und darauf aufmerksam zu machen, daß auch den beiden Vereinen nicht angehörige Verehrer Bismarcks gegen Erlegung des Festbeitrages von 50 Pf. theilnehmen können. Die Festrede hat Herr Kreisschulinspektor Dr. Runkel übernommen.

* Im Hinblick auf den erheblichen Personenverkehr am linken Oderufer sowie aus gesundheitlichen Gründen wird durch Polizeiverordnung verfügt, daß vom 1. Mai ds. Js. ab Vieh aller Art am linken Oderufer zwischen der Baumbrücke und dem Grundstück Oberwiek 91 weder ein- noch ausgeladen werden darf, es sind dazu vielmehr vom vorgedachten Zeitpunkt ab ausschließlich die Viehverladestellen auf der Silberwiese und am Dunzig zu benutzen.

* Auf dem Neubau Sedanstraße 35—36 wurde eine Menge Bleirohr im Werthe von etwa 50 Mark gestohlen.

* Am Paradeplatz neben dem Postneubau lagern schon seit geraumer Zeit Eisenträger, die wohl für den Bau Verwendung finden sollen. Das aufgestapelte Eisen reizte gestern Abend einige Knaben, daran herumzuturnen, wobei sich ein höchst bedauerlicher Unfall ereignete. Ein sechsjähriger Knabe gerieth mit dem rechten Fuß unter die Eisentheile und wurden ihm drei Zehen zerquetscht, er mußte in die Kinderheilanstalt überführt werden. Hoffentlich wird jetzt wenigstens, zur Verhütung ähnlichen Unglücks, das Baumaterial auf den Bauplatz selbst geschafft, wohin es von Rechts wegen gehört.

— Vom Sonntag, den 6. April ab werden in dem Saale der Bockbrauerei einaktige Lustspiele, Possen, Singspiele und Operetten zur Aufführung kommen. Das Personal ist mit größter Sorgfalt aus nur guten Kräften zusammengestellt, und finden wir unter Anderen alte Bekannte darunter, Herrn Kurt Eberhardt, der ein langjähriges beliebtes Mitglied unseres Stadttheaters war und welchem neben seiner Thätigkeit als Darsteller und Regisseur auch die artistische Leitung übertragen worden ist, ferner die Damen Felicitas Pestel und Frieda Huse, zwei gern gesehene Mitglieder des Bellevuetheaters. Gleichzeitig hat die Direktion keine Kosten gescheut und für stilgerechte, prachtvolle Dekorationen gesorgt, die in einem der ersten Berliner Maler-Ateliers angefertigt worden sind. Die Bühne wird sich in einem ganz neuen Gewande zeigen. Das Programm wird einen Konzerttheil, unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Hagen vom Feldartillerie-Regiment Nr. 2, Theater und erstklassige Spezialitäten umfassen. Somit ist alles geschehen, um einen Abend, in der Bock-Brauerei zugebracht, zu einem genußreichen zu gestalten. Wir wollen wünschen, daß die Direktion für ihre Kosten und Mühen auch den gebührenden Lohn finden möge.

Städtischer Viehhof.

Stettin, 3. April. Original-Bericht. Auftrieb: Wochen-Bericht bis Mittwoch Abend: 127 Rinder, 232 Kälber, 262 Schafe, 858 Schweine, 2 Ziegen. Donnerstag bis Mittags 12 Uhr: 68 Rinder, 60 Kälber, 166 Schafe, 265 Schweine, — Ziegen. Bezahlt wurden für 50 kg (100 Pfund) Schlachtgewicht: **Rinder: Ochsen:** a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 56 bis 57; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 51 bis 52; d) gering genährte jeden Alters — bis —. **Bullen:** a) vollfleischige höchsten Schlachtwerths — bis —; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 56 bis 57; c) gering genährte 46 bis 48. **Färsen und Kühe:** a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 48 bis 49; c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Färsen und Kühe 45 bis 46; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 42 bis 43; e) gering genährte Färsen und Kühe 40 bis 41. — **Kälber:** a) feinste Kälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 62 bis —; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 58 bis 60; c) geringe Saugkälber 52 bis 55; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) — bis —. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 53 bis 54; b) ältere Masthammel 51 bis 52; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 45 bis 48. — **Schweine:** a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 61 bis 62; b) fleischige Schweine 59 bis 60; c) gering entwickelte 57 bis 58; d) Sauen 55 bis 56; e) Eber — bis —.

Verlauf und Tendenz: Der Rindermarkt verlief sehr ruhig. Kälber lebhafter. Hammel sehr flau, es verbleibt Ueberstand. Schweine ruhig, geräumt.

Abtrieb nach außerhalb vom 27. März bis 2. April: — Rinder, 2 Kälber, — Schafe, 4 Schweine, — Ziegen.

Viehmarkt.

Berlin, 2. April. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen 493 Rinder, 1783 Kälber, 2100 Schafe, 8321 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): **Rinder: Ochsen:** gering genährte jeden Alters — bis —. **Bullen:** mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —, gering genährte 50 bis 52. **Färsen und Kühe:** mäßig genährte Färsen und Kühe 48 bis 51, gering genährte Färsen und Kühe 43 bis 47. — **Kälber:** a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 78 bis 80; b) mittlere Mast- und gute Saugkälber 68 bis 76; c) geringe Saugkälber 56 bis 64; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 43 bis 48. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 57 bis 60; b) ältere Masthammel 48 bis 54; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 42 bis 47; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgew.) — bis —. — **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 kg) mit 20% Tara a) vollfleischige, der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¾ Jahren 220—280 Pfund schwer 61 bis 62; b) schwere, 280 Pfund und darüber — bis —; c) fleischige 59 bis 60; d) gering entwickelte 56 bis 58; e) Sauen 55 bis 56.

Verlauf und Tendenz: Vom Rinderauftrieb blieben wenige Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich glatt. Bei den Schafen fanden ungefähr 1600 Stück Absatz. Der Schweinemarkt verlief anfangs ziemlich glatt, verflaute aber gegen Schluß hin derart, daß die notirten Preise nicht mehr erzielt wurden; es wird kaum ausverkauft.

Vermischte Nachrichten.

— Der der Ermordung seiner Frau beschuldigte Werkmeister Adolf Beck aus Königsberg ist ein geborener Berliner und bis vor drei Jahren dort ansässig gewesen. Er stammt aus einer hochachtbaren Familie. Vor neun Jahren lernte B. seine Frau, die Tochter eines jetzt in Luckenwalde ansässigen Beamten, kennen und heirathete sie bald darauf. Die Ehe war von Anfang an recht unglücklich und zwar durch die Schuld der Frau, die, obwohl sonst wirthschaftlich, nicht kochen konnte und grundsätzlich keine Küche führen wollte, so daß das Ehepaar genöthigt war, in Wirthshäusern zu speisen. Hierzu kam, daß die Frau morphiumsüchtig war und, wie behauptet wird, auch heimlich trank. Hierdurch wurden ihre Nerven erschüttert und Frau B. bereitete ihrem Manne häufig die heftigsten Scenen. Schon zwei Jahre nach ihrer Hochzeit schickte der Werkmeister seine Frau zu ihren Eltern zurück, jedoch wollte die junge Frau in eine Scheidung nicht einwilligen und B. war gezwungen, sie wieder bei sich aufzunehmen. Beck nahm dann vor drei Jahren eine Stelle als Abtheilungsleiter in der Königsberger Maschinenfabrik an und siedelte mit seiner Frau nach der ostpreußischen Hauptstadt über. Hier kam er bald in gesellschaftlichen Verkehr mit der Wittwe Mehrbach und es entwickelten sich zwischen den Beiden freundschaftliche Beziehungen, umsomehr, als B. bei dem streitsüchtigen Charakter seiner Frau sich möglichst seiner Wohnung fernhielt. Ueber den Mord selbst ist bisher eine Aufklärung noch nicht zu erlangen gewesen. Freunde und Bekannte des Adolf Beck, die diesen als einen Mann von ruhigem, ja weichmüthigem Charakter schildern, nehmen an, daß er die That nach einem Streit mit seiner Frau begangen hat. Auf die Frage, wie es möglich sein konnte, daß ein Danziger Rechtsanwalt die Ehescheidungsklage für eine Frau führen konnte, die schon längst todt war, antwortet die „Hart. Ztg.": Als Frau Beck um die Mitte August 1900 verschwunden war, bei den Nachbaren schon damals Argwohn wach wurde und auch die Polizei Nachforschungen anstellte, behauptete Beck, seine Frau sei nach Danzig gefahren. Diese Angabe wurde denn auch von der Danziger Polizei bestätigt: die Werkmeisterfrau Anna Beck war in Danzig polizeilich gemeldet. Wie sich jetzt herausstellt, ist die Mehrbach es gewesen, die auf den Wunsch des Beck nach Danzig reiste, sich dort unter dem Namen der Ehefrau melden ließ, und sie war es auch, die — wieder unter dem falschen Namen der Frau Beck — in Danzig gegen den Ehemann Beck, der sich gleichzeitig ebenfalls dort angemeldet hatte, und unter Erlegung eines sehr erheblichen Kostenvorschusses an den betreffenden Rechtsanwalt, die Ehescheidungsklage anstrengte und dadurch auf lange Zeit jeden Verdacht einschläferte.

— Ein kaum glaubliches Verbrechen wurde der „Grenzztg." zufolge in Franzdorf bei Weißkirchen verübt. Der dortige Einwohner Balika nahm an seinem Feinde Josef Balan in der Weise Rache, daß er ihn an das Rad seines Wagens fesselte und dann die Pferde antrieb. Das Fuhrwerk raste die Straße entlang, den von Blut triefenden Balan nach sich schleppend. Als der Wagen endlich von herbeigeeilten Dorfbewohnern zum Stehen gebracht wurde, war Balan bereits todt. Der Mörder wurde verhaftet.

— Graf Pückler-Klein-Tschirne, gegen den bekanntlich ein Steckbrief erlassen wurde, ist am Dienstag in Basel angekommen und im Hotel „Zu den drei Königen" abgestiegen. Gestern reiste er nach dem Kurort Langenbruck in Basel-Land weiter; dort gedenkt er einige Tage zu bleiben.

— Die vor zwei Jahren vom Schneekoppenwirth neu erbaute Lomnitz-Fall-Baude ist, wie aus Breslau gemeldet wird, gestern durch einen Lawinensturz dem Erdboden gleichgemacht worden. Die Trümmer liegen ca. 2000 Meter weit verstreut.

— 20 756 Hochzeiten wurden nach der amtlichen Statistik im Jahre 1900 in Berlin gefeiert. Es befanden sich darunter nicht weniger als 120 Ehen von Blutsverwandten (meist Geschwisterkindern). Die ältesten Bräute waren zwei Jungfrauen in dem gesetzten Alter von 71/72 Jahren, und ihre Erwählten waren 62/63 Jahre alt; anderseits begegnen wir zwei 80jährigen Greisen, deren Herzen junge Damen von 40—42 Jahren bestrickt hatten. Den Vogel abgeschossen hat ein feuriger Jüngling von 31 Jahren, der eine Matrone von 68 Lenzen heimführte. Das Witthum dauerte bei 413 Männern weniger als ein Jahr; dagegen kamen nur 58 Frauen vor Ablauf des Trauerjahres wieder unter die Haube. Die ehelose, die schreckliche Zeit hielten sieben Wittwen 25—30 Jahre, drei sogar 34—37 Jahre aus; indessen kam es auch vor, daß eine heirathslustige Wittwe von 71 Jahren sich schon nach Jahresfrist wieder vermählte. Die Wittwer hielten es längstens 8—10 Jahre aus; nur etwa 50 überlegten sich den Schritt länger als 20 Jahre. Zwei Wittwer waren 31 Jahre lang! Die älteren Herren, seine 60er und 70er, fackelten nicht so lange, ein 68jähriger schloß schon nach einem Vierteljahr aufs neue den Bund fürs Leben. Von 15 geschiedenen gewesenen Paaren beschlossen fünf eine Wiedervereinigung schon nach kaum einem Jahre, eine „Geschiedene" schloß aber erst nach 16 Jahren mit ihrem Gatten z. D. Frieden.

Paris, 2. April. Der Romanschriftsteller Dubut de Laforest stürzte sich heute Nachmittag in selbstmörderischer Absicht aus einem Fenster seiner im vierten Stock belegenen Wohnung auf die Straße und erlitt tödtliche Verletzungen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 3. April. Entgegen aller Dementis erfahren wir von zuverlässiger Seite, daß der holländische Ministerpräsident Dr. Kuyper während seines hiesigen Aufenthalts den Versuch gemacht hat, bei der Reichsregierung zu sondiren, ob sie eventuell geneigt sei, bei der englischen Regierung ein gutes Wort zur Herbeiführung einer Verständigung mit den Buren einzulegen. Man hat Herrn Kuyper hier wiederholt, was ihm schon vor seiner Reise mitgetheilt worden war, daß Deutschland keinerlei Schritte in irgend einer Richtung bei der englischen Regierung unternehmen werde, und daß den Buren nur gerathen werden könne, sich direkt mit England in Verbindung zu setzen, das gewiß bereit sei, Vorschläge anzuhören und in Erwägung zu ziehen.

In Bundeskreisen glaubt man, daß bei den Besprechungen, welche Graf Posadowsky im Auftrage des Reichskanzlers mit den leitenden Ministern der größeren Einzelstaaten führt, auch die Stellung der letzteren zu dem Toleranzantrag des Zentrums und zu dem Beschlusse des Reichstages wegen Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes eine gewisse Rolle spielen dürfte.

Lemberg, 2. April. Aus Odessa melden Polenblätter, daß dort jüngst Flugzettel vertheilt wurden, die zur Ermordung des Stadtoberhauptes Schulawow aufforderten. Die Verhaftungen nehmen kein Ende, die Gefängnisse sind überfüllt, namentlich mit Studenten der organisirten revolutionären Bewegung, denen sich immer größere Arbeitermassen anschließen.

Pest, 2. April. In der hiesigen Volksschule wurden heute 30 Kinder plötzlich bewußtlos in Folge Ausströmens von Kohlenoxidgas. Rasch herbeigerufenen Angestellten der Rettungsgesellschaft gelang es, sämtliche Kinder zu retten.

Stanislaus, 3. April. Der Rittmeister Wranbeck wurde wegen Mißhandlung eines zu den Manövern eingerückten Soldaten zur Zahlung von 1000 Kronen Schmerzensgeld und 50 Kronen für entgangenen Verdienst an den mißhandelten Soldaten verurtheilt.

London, 3. April. „Daily Mail" veröffentlicht ein Telegramm aus Pretoria über die Punkte der begonnenen Friedensverhandlungen. Das Telegramm ist insofern wichtig, als es in sehr friedlichem Tone gehalten ist, was zum ersten Male bei diesem Blatte der Fall ist. Für die Friedensverhandlungen kommen, dem Telegramm des Korrespondenten zufolge, nachstehende Punkte in Betracht: 1. Das Datum, an welchem den Buren die Autonomie ertheilt wird, 2. die genaue politische Lage der Buren, 3. die Verbannungsproklamation, 4. Amnestie, 5. Betrag der Entschädigung an die Buren zum Wiederaufbau der Farmen. Der Korrespondent fügt hinzu: Trotz allem früher ungerechtfertigtem Optimismus sei diesmal die Möglichkeit vorhanden, daß es zu einer Verständigung kommen werde.

London, 3. April. „Morningleader" berichtet Einzelheiten über die Hinrichtung von zwei australischen Offizieren und die Verurtheilung von zwei anderen zu lebenslänglichem Gefängniß. Die Schuldigen waren bekanntlich angeklagt, eine Anzahl gefangener entwaffneter Buren ermordet zu haben. Die Untersuchung gegen sie fand auf Grund eines Antrages des deutschen Konsuls in Pretoria statt, welcher eine offizielle Klage beigebracht hatte. Wie verlautet, hatten die beiden hingerichteten Offiziere, da sie erfahren hatten, daß 10 Buren, welche ihre Unterwerfung angeboten hatten, diese zu [illegible] vor ein Scheinkriegsgericht gestellt und zum Tode verurtheilt. Die erste Abtheilung Soldaten weigerte sich, das Urtheil zu vollstrecken, [illegible] fanden sich andere, welche den Mord vollzogen. Diese Thatsache kam einem Missionar zu Ohren, als er aber Vorstellungen machte, wurde er ohne Weiteres von den Offizieren niedergeschossen. Eingeborene, welche die That kannten, theilten sie dem deutschen Konsul mit, der dann energisch vorging. „Daily Mail" bestätigt die Darstellung und versichert, daß wenigstens 50 Prozent der sogenannten australischen Kompagnie aus den schlimmsten Elementen der Grubenarbeiter von Kimberley zusammengesetzt sind.

Petersburg, 2. April. Die zum 1. April angekündigte Studentendemonstration hat nicht stattgefunden, dagegen 30 Anstifter derselben in der Nacht vorher polizeilich verhaftet wurden.

Alle Nachrichten über den Stand der Spionage-Affaire Grimm sind falsch; die Untersuchung ist noch lange nicht abgeschlossen und es ist noch nicht einmal bestimmt, ob Grimm von einem Kriegsgericht oder von einem gewöhnlichen Strafgericht abgeurtheilt werden wird.

Warschau, 3. April. In allen höheren und mittleren Schulen der Weichselprovinz wurde der Unterricht wieder aufgenommen.

Belgrad, 3. April. Nachdem die Hochschüler sich der Aufforderung des Rektors, die Vorträge aller Professoren zu besuchen, nicht fügten, bleibt die hiesige Hochschule auf unbestimmte Zeit geschlossen.

Peking, 3. April. Während eines Streites zwischen Soldaten in einer Wirthschaft wurden vier englische Soldaten von Deutschen und Franzosen schwer verwundet.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 3. April 1902 wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt in Mark:

Stettin. Roggen 140,00 bis 145,00, Weizen 173,00 bis 178,00, Sommerweizen —,— bis —,—, Gerste 125,00 bis 130,00, Hafer 144,00 bis 148,00, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 145,00 bis —,—, Weizen 175,00 bis —,—, Sommerweizen —,—, Gerste 130,00, Hafer 148,00, Kartoffeln —,—.

Stolp. Roggen 150,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 156,00 bis —,—, Saathafer —,— bis —,—, Kartoffeln 32,00 bis —,—.

Neustettin. (Kornhausnotiz.) Roggen 145,00 bis 150,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste 134,00 bis 140,00, Hafer 142,00 bis 155,00, Kartoffeln 26,00, bis —,—.

Kolberg. Roggen 146,00 bis 150,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 144,00 bis 152,00, Kartoffeln 40,00 bis —,—.

Naugard. Roggen 142,50 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 140,00 bis 144,00, Kartoffeln 28,00 bis 30,00.

Anklam. Roggen 142,00 bis —,—, Weizen 173,00 bis —,—, Sommerweizen —,— bis —,—, Gerste 132,00 bis —,—, Hafer 146,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Anklam. Roggen 142,00, Weizen 173,00, Gerste 132,00, Hafer 146,00, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 2. April.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 146,00 bis —,—, Weizen 173,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 157,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 148,00 bis —,—, Weizen 183,00 bis 185,00, Gerste 127,00 bis —,—, Hafer 150,00 bis 154,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 2. April gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in: **Newyork.** Roggen 147,00, Weizen 175,75. **Liverpool.** Weizen 174,00. **Odessa.** Roggen 143,75, Weizen 165,00. **Riga.** Roggen 145,50, Weizen 171,75.

Magdeburg, 2. April. **Rohzucker.** Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per April 6,42½ G. 6,47½ B., per Mai 6,57½ G. 6,62½ B., per Juni 6,67½ G. 6,72½ B., per Juli 6,77½ G. 6,80 B., per August 6,85 G. 6,87½ B., per Oktober-Dezember 7,15 G. 7,20 B., per Januar-März 7,35 G. 7,42½ B. Stimmung behauptet.

Bremen, 2. April. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz fest. Tubs und Firkins 49½ Pf., Doppel-Eimer 50½ Pf. — Speck fest.

Voraussichtliches Wetter für Freitag, den 4. April 1902. Trocken bei etwas wärmerer Temperatur.

Stettin, den 1. April 1902.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf den erheblichen Personen-Verkehr am linken Oderufer belegenen Straßen sowie aus gesundheitspolizeilichen Gründen wird auf Grund [illegible] Gesetzes über die Polizei-Verwaltung [illegible] verordnet, daß vom 1. Mai d. Js. ab Pferde, Rindvieh (einschließlich Kälber), Schafe und Schweine am linken Oderufer zwischen der Baumbrücke und dem Grundstücke Oberwiek 91 weder ein- noch ausgeladen werden dürfen [illegible] Silberwiese (rechtes Oderufer) [illegible] Dunzig zu erfolgen [illegible]

Der Königliche Polizei-Präsident.
In Vertretung:
Rauschning, Regierungs-Assessor.

An unsere Mitbürger!

Die Speisung armer Schulkinder während des Winters hat sich als überaus segensreich wirkende Einrichtung bewährt. Im Winter 1900/01 sind [illegible] Kinder in den Schulen mit warmem Mittagbrot versorgt worden. [illegible]

Der Verein für Ferienkolonien und Speisung armer Schulkinder.
(Eingetragener Verein.)

Stadtschulrath a. D. Dr. Krosta, Vorsitzender. Geheimer Kommerzienrath Schlutow, Schatzmeister. Rektor Bielaff, Schriftführer. Ober-Regierungsrath a. D. Schroeder, stellvertretender Vorsitzender. Kaufmann K. Fr. Braun, stellvertretender Schatzmeister. Rektor Schneider, stellvertretender Schriftführer. Sanitätsrath Dr. Bethe. Landesrath Denhard. Pastor prim. Friedrichs. Major a. D. und Stadtrath Gaede. Kaufmann Greffrath. C. A. Koebcke, Ehrenmitglied. Kaufmann Georg Manasse. Direktor der inneren Abtheilung des städtischen Krankenhauses Dr. Neisser. Kaufmann Martin Quistorp. Polizei-Präsident v. Schroeter. Kaufmann Trosselt. [illegible] Wiemann.

Polytechnische Gesellschaft.

Freitag, den 4. April, Abends 8 Uhr:
Herr Dr. Kulesza, Schneekoppe:
Meteorologische Beobachtungen auf der Schneekoppe-Station.
Die Damen sind eingeladen.
Der Vorstand.

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Sonntag, den 6. April, Nachmittags 5 Uhr ab: Familien-Zusammenkunft im Lokale des Herrn Engelke, Gießereistraße (Grabow). Vortrag des Herrn P. Thimm: „Mittheilungen aus dem Leben und Wirken des Gründers der Berliner Stadtmission und ihres Neubegründers Hofprediger D. Stöcker". Gesangs- und musikalische Vorträge. Eingeführte Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 2. April 1902.
Todesfälle:
Steward Lebrenz [illegible] Wittwe Kistenmacher.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: [illegible]

Bau-Ordnung
für den
Gemeindebezirk der Stadt Stettin
mit sämmtlichen dazu erlassenen
nachträglichen Verordnungen
der städtischen Bau-Polizei.
Amtlicher Abdruck.
Preis 1 Mark.
Zu haben in den Expeditionen dieses Blattes, Kirchplatz 3, Kaiser Wilhelmstr. 3, Breitestraße 42.

Hamburg, den 2. April 1902.

Hamburg-Amerika-Linie.

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagier-Dampfern finden statt:

Nach	Datum	Dampfer
Newyork:	3./4.	Schnellpd. Deutschland.
" "	5./4.	Postd. Pennsylvania.
" "	11./4.	" Pretoria.
" "	17./4.	Schnellpd. Fürst Bismarck.
" "	19./4.	Postd. Moltke.
" "	24./4.	Schnellpd. Columbia.
" "	26./4.	Postd. Patricia.
" "	1./5.	Schnellpd. Deutschland.
" "	3./5.	Postd. Graf Waldersee.
" "	8./5.	Schnellpd. August. Victoria
" Boston:	3./4.	Postd. Abessinia.
" "	17./4	" Alexandria.
" "	1./5.	" Assyria.
" Baltimore (via Halifax):	15./4.	" Belgravia.
" Philadelphia:	3./4.	" Abessinia.
" "	17./4.	" Alexandria.
" Neworleans:	15./4.	" Hoerde.
" Montreal:	15./4.	" Frisia.
" Mexico:	5./4.	" Syria.
" "	20./4.	" Sarnia.
" Cuba und Central-Amerika:	9./4.	" Ascania.
" Jamaica, Columbien und Central-Amerika:	12./4.	" Cheruskia.
" Hayti und Venezuela:	15./4.	" Castilia.
" Ostasien:	3./4.	" Preußen.
" "	10./4.	" Sambia.

Verdingung: Für den Bau des **Lokomotivschuppens** für 24 Stände auf dem **Personenbahnhof Stettin** sollen die **Dachdecker-** und **Klempnerarbeiten** vergeben werden.

Eröffnungstermin am Sonnabend, den 12. April 1902, Vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr.

Angebote sind post- und bestellgeldfrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Herstellung der Dachdecker- und Klempnerarbeiten für den Lokomotivschuppen Personenbahnhof Stettin" an die Betriebsinspektion 3, Stettin, Bergstraße 16, II, bis zu der vorstehend für die Eröffnung der Angebote bestimmten Zeit einzureichen. Daselbst können Angebotsbogen und Bedingungen gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 0,70 M. baar bezogen werden. Zeichnungen liegen zur Einsicht im Zimmer 7 aus.

Stettin, im März 1902.

Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 3.

Verdingung von **Ziegelsteinen.**

Loos 1: 265 Tausend Hintermauerungssteine für das zu erbauende Uebernachtungsgebäude in Stettin, Mühlenbergstraße,

Loos 2: 55 Tausend Klinker-Ziegelsteine zum Bau des Lokomotivschuppens auf dem Zentralgüterbahnhof Stettin,

Loos 3: 149 Tausend Klinker-Ziegelsteine zum Bau des Lokomotivschuppens auf dem Personenbahnhof Stettin.

Eröffnungstermin am Sonnabend, den 12. April 1902, Vormittag 11 Uhr.

Angebote sind post- und bestellgeldfrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Hintermauerungs- und Klinkersteine Loos 1, bezw. Loos 2 oder 3" an Betriebsinspektion 3, Stettin, Bergstraße 16, II, zu der vorstehend für die Eröffnung der Angebote bestimmten Zeit einzureichen.

Daselbst können Angebotsbogen und Bedingungen gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 0,50 M. baar für jedes Loos bezogen werden.

Stettin, im März 1902.

Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion 3.

Gildemeister's Institut Hannover, Leopoldstr. 3.

Erziehungs- und **Vorbereitungsanstalt.** Anerkannt gut. Kleine Klassen. Möglichst individuelle Behandlung. Erfahrene u. gediegene Lehrkräfte. Pension und gewissenhafte Beaufsichtigung. Die Anstalt umfaßt die Klassen von **Sexta** bis **Oberprima** mit gymn. u. realgymn. Lehrplan u. führt ihre Schüler bis zur **Maturitätsprüfung. Besondere** Klassen f. die Vorbereitung zum **Einj.-freiw.-** u. **Fähnrichs-Examen.** In den Schuljahren 99/00 u. 00/01 bestanden **196**, Mich. 01 bestanden **53** Zöglinge d. Anstalt ihre Prüfungen. Prospekt u. nähere Mittheilung d. d. Direktor des Instituts **Blumberg.** (*)

Musik-Schule K. A. Fischer.

Unterricht im Klavierspiel auf allen Stufen der Ausbildung, **Theorie, Harmonielehre, musikalische Pädagogik.**

Honorar je nach Klasse 6, 8, 10 oder 12 M. monatlich.

Aufnahme von Anfängern nur zu Ostern oder Michaelis.

Das Sommerhalbjahr beginnt am 10. April.

Anmeldungen täglich von 11—1 Uhr und 6—7 Uhr bei der Vorsteherin

Frau **Elfriede Fischer,**
Schillerstr. 16, III.

Stadtgymnasium.

Das Schuljahr beginnt am 10. April. Die Aufnahme und Prüfung neuer Schüler findet statt am Mittwoch, den 9. April, für das Gymnasium von 10 Uhr ab, für die Vorschule von 11 Uhr ab, im Konferenz-Zimmer der Anstalt (Grüne Schanze 8). Vorzulegen sind der Geburts- bezw. Taufzeugnis, der Impfungs- bezw. Wiederimpfungs-Schein und das Abgangszeugnis der vorher besuchten Schule. Anmeldungen werden am besten schriftlich an den Unterzeichneten gerichtet. In Obersekunda können Schüler nicht aufgenommen werden.

Dr. Lemcke.

Henry'sche Privat-Mädchenschule, Poststraße 39.

Der Unterricht beginnt am 10. April. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich täglich des Vormittags bereit.

Marie Reissig.

Höhere Mädchenschule Kronprinzenstr. 5.

Anmeldungen erbitte von 10—12 Uhr.

Katharina Wolff,
Schulvorsteherin.

Leihhaus-Auktion

im Auktionslokal der Gerichtsvollzieher, König-Albertstr. 21.
Mittwoch, 9. April 1902,
Vormittags 10 Uhr,
versteigere ich im Auftrage des Pfandleihers Hrn. **J. O. Müller,** Gr. Wollweberstraße 40 hier, verfallene Pfänder, bestehend in Gold- und Silbersachen, Kleidungsstücken, Wäsche u. s. w., gegen Baarzahlung.

Simon, Gerichtsvollzieher.

Rob. Th. Schröder Nachf., Bankgeschäft, Stettin,

errichtet 1870.

An- und Verkauf aller courshabenden Effecten bei $\frac{1}{5}$ % Provision incl. aller Spesen.

Sichere in- und ausländische Staatspapiere, Pfandbriefe und Stadt-Obligationen sind stets vorräthig.
Annahme von Spargeldern à 3, $3\frac{1}{2}$ und 4 %.
Einlösung aller Coupons, Depositen-Verkehr, Wechsel-Discontirung, Verloosungs-Controlle.
Ankauf sowie Ausstellung von Wechseln auf alle grösseren Plätze der Erde.

Vermögen: 271,212,209 Mk.

VICTORIA zu BERLIN.

Prämien- und Zinsen-Einnahme in 1900: 71,370,693 Mk.

Lebens- und Volks-Versich. ult. 1900 Pol. über 852,127,498 Mk.
Dividenden-Fonds für die Versicherten ult. 1900: 44,410,219 Mk.

Lebens-Versicherung
mit Gewinnbetheiligung nach dem System der steigenden Dividende.
Weltpolice.
Unfall-Versicherung
mit Prämien-Rückgewähr und Gewinnbetheiligung.
Haftpflicht-Versicherung, auch lebenslänglich.

Volks-Versicherung
Todesfall-Versicherung für Jedermann,
ohne ärztliche Untersuchung u. mit wöchentlicher Prämienzahlung.
Lebenslängliche Eisenbahn- und Dampfschiff-Unglück-Versicherung.

Die Victoria ist die grösste deutsche Versicherungs-Gesellschaft und bietet ihren Versicherten durch liberale Versicherungs-Bedingungen und billige Prämien weitestgehende Vortheile. Von dem im Jahre 1900 erzielten Geschäftsgewinn von Mark 14,110,218 erhielten die mit Gewinnantheil Versicherten Mark 13,374,928 zugewiesen.

Weitere Auskunft ertheilen gern die **Agenten der Gesellschaft** und die **Direction in Berlin SW., Linden-Strasse 20—21.**

Bad Elster (Königreich Sachsen).

Bahnstation, Post-, Telegraphen- und Telephon-Amt.

Frequenz 1901: 8626 Personen. **Kurzeit: 1. Mai bis 30. September.** Vom 1. bis 15. Mai und vom 1. September ab ermässigte Bäderpreise. Für die vom 1. September ab Eintreffenden halbe Kurtaxe.

Alkalisch-salinische **Eisensäuerlinge, 1 Glaubersalzquelle, Molken, Kefyr. Natürliche kohlensaure Stahlbäder, Eisenmineral-Moorbäder, künstliche kohlensaure Bäder** (System: Fr. Keller), **Fichtennadelextraktbäder,** künstliche Salz- und Soolbäder, **elektrische Wannenbäder.**

Im **Neubau** des **Albertbades:** sämmtliche für das **Wasserheilverfahren** nöthigen Einrichtungen, **irisch-römische Bäder, russische Dampfbäder, Massage, Lichtheilverfahren.**

Reichbewaldete schöne Umgebung von 500—777 m Höhenlage. Die Parkanlagen gehen unmittelbar in den Wald über. Quellwasserleitung, Kanalisation, elektrisches Licht.

Neuerbautes Kurhaus; tägliche Konzerte der Königl. Kurkapelle, gutes Theater, Künstler-Konzerte.

Radfahrplatz, Spielplätze für Lawn-Tennis und für Kinder.

Protestantischer und katholischer Gottesdienst.

Besondere Erfolge bei Blutarmuth und Bleichsucht, Fettsucht, Gicht Rheumatismus, Frauenkrankheiten, bes. Exsudate, chron. Nervenleiden, besonders Nervenschwäche, Hysterie, Neuralgien und Lähmungen, chron. Herzleiden, chron. Magen- und Darmkatarrhen, Darmträgheit.

Prospekte postfrei durch die

Königliche Bade-Direction.

Das erste Moorbad der Welt

FRANZENSBAD

besitzt die **stärksten Eisenquellen, reine alkalische Glaubersalzwässer** und **Lithionsäuerlinge.** Neben den **weltberühmten Mineralmoorbädern** noch **Mineralbäder, Gasbäder** und die **kohlensäurereichsten,** bei **Herzkrankheiten erprobten Stahlbäder.**

Saison vom 1. Mai bis 30. September.

PROSPECTE GRATIS.

Jede Auskunft ertheilt das **Bürgermeisteramt als Curverwaltung.** (*)

Bad Polzin. Endstation der Linie Schivelbein-Polzin, sehr starke Mineral-Quellen und Moorbäder, kohlensaure Stahl-Soolbäder (Kellers Patent und Quagglios Methode), Massage auch nach Thure Brandt. Außerordentliche Erfolge bei **Rheumatismus, Gicht, Nerven-** und **Frauenleiden.** Kurhäuser: **Friedrich-Wilhelms-Bad, Johannisbad, Kurhaus (Städtisches Bade-Etablissement) Kaiserbad, Marienbad, Victoriabad.** 6 Aerzte. Saison vom 1. Mai bis 30. September. Auskunft ertheilen: Badeverwaltung in Polzin, **Karl Riesels** Reisekontor in Berlin und der **„Tourist"** in Berlin, Frankfurt a. M. und Hamburg.

Ziehung 17. u. 18. April 1902

Königsberger

Geld-Lotterie

6241 Geldgewinne Mark

200000

1	Gew.	50 000	=	50 000 M.
1	zu	20 000	=	20 000 "
1	zu	10 000	=	10 000 "
1	zu	5 000	=	5 000 "
1	zu	3 000	=	3 000 "
2	zu	2 000	=	4 000 "
4	zu	1 000	=	4 000 "
10	zu	500	=	5 000 "
40	zu	300	=	12 000 "
60	zu	200	=	12 000 "
120	zu	100	=	12 000 "
200	zu	50	=	10 000 "
300	zu	30	=	9 000 "
500	zu	20	=	10 000 "
1000	zu	10	=	10 000 "
4000	zu	6	=	24 000 "

Loose à 3 Mark, Porto und Liste 30 Pfg. extra, empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme

Carl Heintze
Stettin, Schulzenstr. 39.

In Vorpomm., nahe Bahn u. Molkerei, verk. mein **isoliert** u. schön gel., mit **gt. Jagd** auf **Hirsche,** Rehe 2c., **2 kl. Teichen verseh.,** zum **Rübenbau** geeign.

Gut mit eig. Namen,

ca. **530 Morg.** ums Gehöft herum, **gr. Gärten,** massi Geb., compl. leb. u. todt. Inv.

Pr. 150,000 Mk., Anz. 30,000 Mk.

Ausk. erth. unter **Fol. 361**

(*) **Wilh. Hennig & Co., Dessau.**

Ein kleiner Frachtdampfer

von ca. 200 Tons Ladefähigkeit billig zu verkaufen. Schiff und Maschine in vorzüglichem Zustande. Näheres unter **Y. E. 424** durch **Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg.**

Specialhaus für Papier- und Lederwaren.

Glasbilder,
Cabinetformat, schon von 50 Pfennig an.
Glasbilder,
Visitformat, schon von 25 Pfennig an.
Ringbilder,
Cabinetformat, schon von 50 Pfennig an, sehr hübsche **neueste Muster,** besonders auch für **Einsegnungsgeschenke.**
Ringbilder,
Visitformat, schon von 25 Pfennig an, große Auswahl, besonders auch für Einsegnungsgeschenke.
Photographien, Bilder etc. nach den **berühmtesten** Kunstwerken **bedeutendster** Meister, größte Auswahl.
Rahmen,
Visitformat, Zinkguß, von 28 Pfennig an.
Rahmen,
Cabinetformat, Zinkguß v. 45 Pfennig an.
Rahmen,
echte Bronce, Visitformat, v. 50 Pfennig an.
Rahmen, echte Bronce, Cabinetformat, von 85 Pfennig an.
Rahmen, echte Bronce, Boudoir-, Promenade- und Prinzeßformat.
Moraständer, Visitformat, v. 8 Pfennig an.
desgl. desgl. Cabinetformat v. 15 Pfennig an.
Mignonrahmen, Pastellbilder, etc. etc.
empfiehlt:

R. Grassmann,
Breitestr. 42,
Lindenstr. 25, Kaiser-Wilhelmstr. 3.

Promenadenfächer

wegen Aufgabe des Artikels zu halben Preisen

empfiehlt
R. Grassmann,
Breitestraße 42.

Hilfe* g. Blutstock. **Timerman,** Hamburg, Fichtestr. 33

---

550 Fuder Wein

des **vorzüglichen Jahrganges 1900** kommen in den Tagen vom 10. bis 19. April in **Trier** zur Versteigerung. Sämtliche Weine aus den besten Lagen von **Mosel, Saar** und **Ruwer** sind **eigenes Wachstum** der Versteiglasser. Verzeichnisse der Weine durch Herrn Kaufmann **Jos. Müller, Trier,** Johannisstraße.

Soeben erschien in zweiter vermehrter Auflage und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Mutterpflicht und Kindespflege.

Ein Weihegeschenk aus Mutterhand für Deutschlands Frauen und Bräute von **Adolphine Breithaupt.**

— Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin und Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit dem Kronprinzen zugeeignet. —

Geheftet 2 Mark; fein gebunden 3 Mark.

Bernhard Richter's Verlagsbuchhandlung, Chemnitz i. S.

Einladung zum Abonnement auf die

Illustrirte Zeitung

Begründet 1843.

Jede Woche eine Nummer von mindestens 32 Folioseiten; jährlich über 1500 Abbildungen. Vierteljährlicher Bezugspreis 7 Mark 50 Pf.; Bestellungen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Probenummern versendet kostenfrei die

Geschäftsstelle der Illustrirten Zeitung in Leipzig
Reudnitzerstrasse 1—7.

Wie reinigt jeder selbst leicht und billig Teppiche, Möbelstoffe 2c. von Schmutz und allen Flecken?

Durch Anwendung von „Tapisol" wird jeder Teppich wie neu, das Wiedererscheinen der ursprünglichen Farben ist großartig und bereitet jeder Hausfrau wirkliche Freude!

„Tapisol" kostet: 4 kg netto = M. 4 — franco in ganz Deutschland und ist nur allein zu beziehen von

Paul Müller & Co., Suderode (Harz) 17. Chem.-techn. Artikel.

Jede Auskunft und Prospekte auf Verlangen bereitwilligst.

Für Grossisten und Detaillisten.

Feinsten Tafelmostrich

in hervorragender Qualität, **pikant, würzig** und **scharf,** empfiehlt billigst die **Dampfmostrichfabrik** von

Louis Schulze, Anklam.
(Begründet 1816.)

Lieferung erfolgt in meinen **patentirten Hebeldeckel-Fässern** von 10—75 kg Inhalt. Der Patentdeckel (ohne Schrauben) ermöglicht, das Faß mit **einem Griff** zu öffnen und dicht zu verschließen.

Schnitterdecken

grau mit roter Kante 130/180 cm M. 2.—
braun m. gelber Kante 140/180 cm M. 3.—
und **bessere Sorten.**

Strohsäcke. Strohkissen.
Wasserdichte Pläne
aus imprägnirtem Segeltuch, fertigt mit Oesen und Signatur sofort billigst

Adolph Goldschmidt,
Sack- und Planfabrik,
Stettin, Fernspr. 325, Neue Königstr. 1.

Verlangen Sie

überall nur den allein **ächten**

Globus-Putzextract

wie diese Abbildung,



da viele werthlose **Nachahmungen** angeboten werden.

Fritz Schulz jun.
Aktiengesellschaft, Leipzig.

Hugo Peschlow,

Uhrmacher, Stettin,
Breitestr. 4, part. u. 1. Etage.

Lager und Reparatur-Werkstätte für Schiffs-Chronometer.



Empfehle und versende unter Garantie **höchster Leistungsfähigkeit Taschenuhren** von 8 M. an. **Extra stark gebaute silberne Remontoir-Uhren** für Knaben und Herren v. 15 M. an. **Goldene Damen-Remontoiruhren** in reizenden Neuheiten von 20 M. aufwärts.

Effectstücke, besonders für Geschenke geeignet, 30 bis 36 M.

Qualität- und Dekorations-Stücke mit Brillanten- und Perlen-Ausstattungen bis in den höchsten Preislagen.

Schwere goldene Präcisions-Uhren aus berühmten Genfer und Glashütte Fabriken stammend, mit Gangregister der Sternwarte versehen, halte ich am Lager.

Mein **Regulator- und Standuhren-Lager** umschließt in ca. **200 Mustern** alle Neuheiten der modernen Kunsttischlerei zu den **denkbar billigsten** Preisen.

Gute Oderbrucher Gänsefedern

sind stets zu haben
Bugenhagenstr. 5 bei **Sattelberg.**

Büffetdame

gesucht. Offerten Weinhandlung **Noblesse, Posen,** Friedrichstr. 25.

Für Margarine-Fabriken.

Erstklassiger Berliner Margarine-Grossist, welcher reisen läßt, bedeutender Umsatz, sucht die Vertretung einer Margarinefabrik. Offerten **F. 368 Püttners** Annoncenbüreau, Berlin, Rosenthalerstr. 42.

ASTHMA und KATARRH

Bekämpft durch die **CIGARETTEN ESPIC**
Beklemmung, Husten, Schnupfen, Nervenschmerz.
In allen Apoth. Schachtel 2 f. En gros: 20, r. St-Lazare, Paris.
Man verlange die nebenstehende Unterschrift auf jeder Cigarette.

Reiche Heirats-Partieen in 100fältig. Auswahl mit Bilder erhalten sofort alle Unverheirathete vom **Adel-** und **Bürgerstand.** Senden Sie nur Adresse
„Reform", Berlin 14.

Vereinen Stettins und Umgegend

bringe mein **Lokal „Nemitzer Schießpark"** zur Abhaltung von Sommerfesten u. s. w. in Erinnerung.
Doppelter Scharfschießstand.

Ersuche die geehrten Vorstände, baldigst mit mir in Verbindung zu treten.

Hochachtungsvoll
W. Kempfert.

Die

Podejucher Waldhalle

mit prächtigem Garten, geräumigen Veranden, großem Saal, Doppel-Schießstand und schönen Belustigungsplätzen ist noch für einige Tage des Monats Juli für **Sommerfestlichkeiten** disponibel.

Auch hat noch

Sommer-Wohnungen

preiswerth zu vermiethen

Leo Olwig.